Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 4.50 zł, mit Zustellgeld 4.80 zł. Bei Postbezug monatl. 4.89 zł, vierteljährlich 14.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł. Danzig 3 G., Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die einspaltige Reklamezeile 125 gr. Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 89 — **Bromberg, Mittwoch den 19. April 1933** — **57. Jahrg.**

Die Beilegung der Rapallo-Krise

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Die zwischen Deutschland und Rußland entstandenen Schwierigkeiten sind wenigstens offiziell durch einen Notenwechsel zwischen dem russischen Außenkommissar Litwinow und dem deutschen Botschafter von Dirksen beigelegt worden. Am 3. April übergab Litwinow dem deutschen Botschafter eine Erklärung, in der er gegen bestimmte Maßnahmen gegen sowjetrussische Staatsbürger und russische Handelsorganisationen in Deutschland protestiert. Litwinow berief sich auf die Erklärungen, die Herr von Neurath und Herr von Dirksen mit Vertretern des Volkskommissariats für auswärtige Angelegenheiten der Sowjetunion gemacht hatten, sowie auf die Ausführungen des deutschen Reichskanzlers im Reichstag über die Aufrechterhaltung der freundschaftlichen Beziehungen zu Sowjetrußland. Durch verschiedene Vorkommnisse, so vor allem durch die Haussuchung in der Hamburgischen Abteilung der Handelsvertretung und die Haussuchung in der deutsch-russischen Petroleumgesellschaft, seien die früheren Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland empfindlich gestört worden. Der Absatz russischen Öles in Deutschland sei durch eine Art Boykott bedroht. Litwinow erklärte abschließend, daß er im Auftrage seiner Regierung Protest erhebe und den deutschen Botschafter auf den Ernst der Lage hinweisen müsse. Er bat um eine möglichst baldige Klärung und Antwort der Deutschen Regierung, damit die freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Deutschland wieder hergestellt werden können.

Daraufhin hat Herr von Dirksen am 8. April dem russischen Außenkommissar mitgeteilt, daß die Deutsche Regierung gewillt sei, die von der Sowjetregierung mitgeteilten Fälle der Verhaftung von Sowjetbürgern zu untersuchen und für ungehinderte Arbeit der Sowjet-Wirtschaftsorganisationen in Deutschland in Übereinstimmung mit den existierenden Verträgen zu sorgen. Dirksen verlangte, daß die Sowjet-Wirtschaftsorganisationen jegliche Verbindung mit der KPD abbrechen. Litwinow erklärte darauf, daß bereits seit längerer Zeit strenge Anweisung gegeben sei, daß die Sowjet-Wirtschaftsorganisationen keinerlei Beziehungen zu deutschen politischen Parteien, insbesondere nicht zu der kommunistischen, pflegen dürfen und daß sie sich jeder Einmischung in die inneren Angelegenheiten Deutschlands streng zu enthalten hätten.

Damit dürfte die Zukunft der deutsch-russischen Beziehungen einigermaßen sichergestellt sein. Die russische Regierung hat sich in aller Form verpflichtet, jegliche Einmischung in die innerpolitischen Verhältnisse in Deutschland zu unterbinden. Nur auf dieser Basis sind überhaupt geregelte deutsch-russische Beziehungen möglich. Es ist nicht zu erwarten, daß von russischer Seite diese Zusagen absichtlich oder leichtfertig durchbrochen werden. Die deutsche Polizei jedenfalls ist absolut in der Lage, für die strikte Innehaltung der Zusagen zu sorgen und die völlige Neutralität der russischen Handelsgesellschaften in Deutschland zu überwachen. In der Öffentlichkeit sind im übrigen Fälle von irgendwelchen Einmischungen der Russen in innerdeutsche Verhältnisse nicht bekannt geworden.

Die Zeit der Unsicherheit über die deutsch-russischen Beziehungen ist selbstverständlich von anderen großen ausländischen kapitalistischen Gesellschaften benutzt worden, um die russischen Interessen auf dem deutschen Markt empfindlich zu schädigen. Dies bezieht sich insbesondere auf den Bereich des Erdöls, wo die angelsächsischen Gesellschaften nunmehr den Zeitpunkt für gekommen ansehen, um Deutschland zu einem ähnlichen Kampfgebiet zu machen, wie früher Mexiko, Südamerika und andere große Provinzen der Weltwirtschaft. Es ist vom deutschen Standpunkt aus gegenüber diesen Machenschaften auf das schärfste zu betonen, daß das Deutschland der nationalen Revolution sich von ausländischen Kapitalmächten in keinem Falle zu einem Kampfplatz der Interessen herabwürdigen läßt, zumal es sich hier um Mächte handelt, die seit Jahrzehnten Politik und Geschäft auf die widerwärtigste Weise zu vermischen versuchen. Es ist in diesem Zusammenhang von größtem Interesse, daß Frankreich nachgewiesenermaßen mit einigen dieser Konzerne politisch zusammenarbeitet, und zwar im Zuge des Versuches der Schaffung einer französisch-russischen Koalition gegen Deutschland.

Neben diesen außenpolitischen Erwägungen sind die wirtschaftlichen Beziehungen Deutschlands und Rußlands nicht zu übersehen. Nachdem im Jahre 1932 Rußland an die erste Stelle der deutschen Abnehmerländer getreten ist, hat sich auch die russische Erdöleinfuhr nach Deutschland von 399 000 Tonnen im Jahre 1931 auf 532 000 Tonnen im Jahre 1932 gehoben. Deutschland steht damit an vierter Stelle der russischen Erdölausfuhr. An erster Stelle steht bezeichnenderweise Italien mit einer Einfuhr von 1 039 000 Tonnen. Italien hat bekanntlich immer den größten Wert auf gute politische und wirtschaftliche Beziehungen zur Sowjetunion gelegt und seinen Erdölbedarf insbesonders auch für die Kriegsflotte und sonstigen militärischen Formationen aus Rußland gedeckt. Ihm folgt Frankreich mit 967 000 Tonnen und England mit 597 000 Tonnen. Das Ansteigen der russischen Erdöleinfuhr nach Deutschland ist selbstverständlich den westlichen Ölgesellschaften ein Dorn im Auge, und ihre intensive Propaganda gegen normale deutsch-russische Beziehungen erklärt sich eindeutig aus diesen wirtschaftlichen Tatsachen. Dabei muß jedoch immer berücksichtigt werden, daß die großen Russenaufträge des vorigen Jahres von dem Moskauer Außenhandelsamt nur bezahlt werden können, wenn Deutschland seinerseits auf Gebieten, wo eine Einfuhr unbedingt notwendig ist, den russischen Handel unterstützt. Nur auf dieser Basis sind 1931 und 1932 die Russenaufträge gegeben worden. Es braucht an dieser Stelle nicht mehr betont zu werden, welch ungeheure Bedeutung diese Aufträge für die deutsche Industrie besitzen.

Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, versucht man in Paris gerade in diesen Tagen, den deutsch-russischen Beziehungen aus der oben skizzierten Gesamttendenz heraus neue Steine in den Weg zu werfen. Es ist bekannt, daß der Quai d'Orsay und seine von dem berüchtigten früheren Leiter der Informationsabteilung des Völkerbundes Comert geleitete Pressestelle hierbei vor der Verbreitung gröbster Unwahrheiten nicht zurückscheuen. In der Presse gewisser ausländischer Staaten — nicht nur Frankreichs — sind in den letzten Tagen systematische Nachrichten über eine neue Verschlechterung der deutsch-russischen Beziehungen erschienen, die ihrer ganzen Abfassung nach nur vom Quai d'Orsay stammen können. Hinter den Kulissen geht also der Kampf durchaus weiter. (Als Beispiel für diese verlogene Zweck-Propaganda verweisen wir auf das bereits in unserer Oster-Ausgabe gekennzeichnete Phantasieprodukt einer deutsch-italienischen Verschwörung gegen Sowjetrußland, ein bei den guten Beziehungen im Dreieck Rom—Berlin—Moskau doppelt verdächtiges Osterei, dem man für die Verbreitung in Polen noch einige aufreizende Bildchen vom Korridor und von der ukrainisch-weißrussischen Frage aufgepinselt hatte. D. R.)

L. S.

Groteske in Moskau.

Moskau, 18. April. (PAT) Der große Prozeß gegen Engländer und Russen, denen man vorwirft, Sabotage-Akte getrieben zu haben, zeigt auch in seinem Schlußakt den Charakter eines grotesk-tragischen Dramas. Was da eigentlich gespielt wird, bleibt um so unklarer, als man im wesentlichen auf die Berichte der russischen amtlichen Telegraphen-Agentur (Taß) angewiesen ist. Danach scheinen die englischen Angeklagten, zum Teil jedenfalls, **unter einem sehr schweren moralischen (?) Druck** gestanden zu haben, der sie zum Teil veranlaßt hatte, bald Geständnisse zu machen, bald diese zu wiederrufen. Die russischen Angeklagten sagten, wie zu erwarten war, belastend für sich selbst und die Engländer aus.

Die englische Presse ist der Ansicht, daß es sich um schriftliche Geständnisse handelt, die **durch Drohungen, Folterungen und Rauschgifte erpreßt** worden seien. Das Verhalten des Angeklagten Macdonald, der sich selbst und seine Mitangeklagten beschuldigt, diese Beschuldigung aber wieder zurückgenommen und dann erneut erhoben hat, nennt die englische Presse ein finsteres Geheimnis. Man nimmt an, daß es sich bei Macdonald um einen heimlichen Kommunisten handelt, der in diesem Prozeß eine gut gelernte Rolle spielt.

Die Verteidiger sprechen.

Die Verteidiger der sowjetrussischen Staatsangehörigen spielten die Rolle der Staatsanwälte, indem sie die Engländer beschuldigten, die russischen Angeklagten zu den Sabotageakten verleitet zu haben. Sie gaben zu, daß ihre Mandanten schuldig seien, baten jedoch, sie nicht zum Tode zu verurteilen, damit sie nach der Verbüßung der eventuell gegen sie verhängten Strafe zum Wohle der Sowjets arbeiten könnten. Der (sehr mutige) Verteidiger Macdonalds erklärte, daß sein Mandant ein kranker Mann sei, der für seine in der Untersuchung gemachten Aussagen nicht verantwortlich gemacht werden könne. Seine Aussagen seien **ein Produkt der in der Untersuchungshaft gegen die Angeklagten geübten Repressalien.**

Heute wird der Staatsanwalt sprechen, worauf die Angeklagten zum letzten Wort kommen werden. Am Mittwoch wird das Urteil gefällt.

*

Englisch-japanische Frontstellung gegen Rußland.

Gleichzeitig mit dem Beginn des Vickers-Prozesses in Moskau hat nunmehr auch das englische Oberhaus dem Boykottgesetz gegen Rußland seine Zustimmung gegeben. Während Frankreich seine insbesondere gegen Deutschland gerichteten guten Beziehungen zu Moskau beständig weiter ausbaut, ist England auf die alte Linie der Gegnerschaft zu Rußland zurückgekehrt.

Es ist kein Zweifel, daß die Verschärfung der japanisch-russischen Beziehungen, die durch den Konflikt um die ostchinesische Eisenbahn hervorgerufen worden ist, in einem gewissen Zusammenhang mit der veränderten Stellung der Londoner Rußlandpolitik steht. Es bewahrheitet sich heute die längst behauptete Tatsache, daß die japanische Aktion in der Mandschurei früher oder später zu einem offenen Konflikt mit der Sowjet-Union führen muß. Entscheidend dürfte hierbei ins Gewicht fallen, wie sich in den nächsten Wochen die russisch-amerikanischen Beziehungen gestalten werden. Es ist nach wie vor festgelegt, daß Norman Davis und Litwinow am 26. April in Genf mit den Verhandungen über die formale Anerkennung der Sowjet-Union durch die Vereinigten Staaten beginnen sollen. Gelingt es der russischen Politik, diese Anerkennung in verhältnismäßig kurzer Zeit zu erreichen, so würde damit Japan diplomatisch entscheidend geschwächt sein und auch den englischen Maßnahmen ein Gegengewicht gegenüberstehen.

Jedenfalls muß die neue japanisch-russische Spannung im Fernen Osten von vornherein in engem Zusammenhang mit der englischen Aktion gesehen werden, durch die sie eine äußerst ernsthafte Bedeutung erhält.

*

Frankreich — Deutschland — Rußland.

Der „Weser-Zeitung" (Bremen) wird von ihrem Pariser Berichterstatter gemeldet:

Die Empfänge des russischen Botschafters Dowgalewski durch die maßgebenden politischen Persönlichkeiten häufen sich in unmißverständlicher Weise. Nachdem er in der letzten Zeit wiederholt mit Außenminister Paul-Boncour konferiert hatte, wurde er nun von Ministerpräsident Daladier empfangen. Andererseits veranstaltete Dowgalewski ein großes Frühstück, zu dem hervorragende französische Politiker geladen waren. Da der französisch-russische Pakt ins Leben trat, muß man sich fragen, welche anderen Probleme zurzeit den Gegenstand diplomatischer Erörterungen zwischen Frankreich und Rußland bilden.

Man bestätigt uns von zuständigster Seite, daß der Gedanke eines deutsch-französisch-russischen Paktes auftaucht, daß er Interesse weckt und man nicht überrascht sein dürfe, wenn in einiger Zeit in dieser Beziehung wichtige Verhandlungen stattfinden werden.

. . . . und Polen?

In einer weiteren Pariser Korrespondenz des gleichen Berichterstatters wird u. a. ausgeführt:

Die seit mehreren Tagen in Paris anwesende **Abordnung polnischer Parlamentarier** wird von den Mitgliedern der französisch-polnischen **Kammergruppe** sehr gefeiert. **Herriot** machte in der „Ere Nouvelle" Mitteilungen über das, was ihm die polnischen Parlamentarier sagten. Man wird diesen Ausführungen Beachtung schenken müssen.

Die Vertreter Polens erklärten, daß sie gegen **eine Annäherung Frankreichs an Rußland nichts einzuwenden hätten, wie auch Polen selbst das Bedürfnis** empfinde, eine **bessere Verständigung mit Rußland** anzubahnen. Der Zusammenbruch des „demokratischen" Deutschland beunruhige in keiner Weise. Von neuen Pakten will man in Warschau nichts wissen. Es wird befürchtet, daß solche Vereinbarungen den Anlaß zu einer „Teilung Polens" geben würden.

Bedeutsam erscheint die Mitteilung Herriots, daß die Polen Maßnahmen begrüßen würden, die **den deutschen Eisenbahnverkehr im Korridor erleichtern** sollen. Herriot ist ferner überzeugt, daß in den nächsten Wochen eine Vereinbarung zwischen Polen und der Kleinen Entente eintreten wird. Die deutsche Grenze zu bedrohen, falle Polen nicht ein. Es sei bereit, in dieser Beziehung erneut alle Verpflichtungen einzugehen, die man von ihm verlange.

Römische Ostern.

Verständigung zwischen Mussolini und Papen?

In einer Korrespondenz aus Rom, die wir dem „Ilustrowany Kurjer Codzienny" entnehmen, meldet der „Intransigeant", Vizekanzler von Papen hätte kategorisch erklärt, daß die Deutsche Regierung eine Grenzänderung in Pommerellen für ungenügend halte, die Revision müsse sich auch auf das Gebiet von Polnisch-Oberschlesien erstrecken.

In dem Blatt heißt es weiter, es sei zwar zwischen Mussolini und Herrn von Papen zu einer grundsätzlichen Verständigung in der Frage des Vier-Mächte-Paktes gekommen, daß aber noch die Lösung von wichtigen Fragen offen geblieben sei. Beide Staatsmänner seien sich vorläufig nur über die Notwendigkeit einer Revision der Traktate einig gewesen. Meinungsverschiedenheiten hätten aber über die praktische Verwirklichung dieses Problems bestanden.

In einem Kommentar erinnert der „Intransigeant" daran, die Nationalsozialisten hätten gleich nach der Übernahme der Macht erklärt, daß sie die Revision der Ostgrenzen als die Hauptaufgabe ihres politischen Programms ansehen. Der Versuch einerr Verwirklichung dieses Programms bilde eine ungeheure Gefahr für den Weltfrieden, und daher müsse die Weltmeinung aufmerksam alle Schritte der deutschen Diplomaten auf dem ausländischen Gebiet verfolgen, besonders aber in Italien, das einen geeigneten Boden für alle revisionistischen Ideen abgebe.

*

Malteser-Orden für Herrn von Papen.

Vatikansstadt, 18. April. (PAT.) Zum ersten Mal seit dem Jahre 1870 hat der Papst am ersten Osterfeiertage in der Peterskirche eine feierliche Pontifikal-Messe gelesen. Anwesend waren u. a. Vizekanzler **von Papen,** der

dänische Thronfolger, der österreichische Bundeskanzler Dr. Dollfuß, viele Kardinäle, sowie zahlreiche Mitglieder des Diplomatischen Korps.

Aus Anlaß seines Aufenthalts in Rom ist dem Vizekanzler von Papen das Großkreuz des Malteser-Ordens verliehen worden.

*

Ministerpräsident Göring wieder in Rom.

Rom, 18. April. (Eigene Drahtmeldung.) Der preußische Ministerpräsident Göring ist mit seiner Begleitung nach seinem Osteraufenthalt in Sizilien und Capri am Montag abend mit dem Flugzeug wieder in Rom eingetroffen.

*

London, 18. April. (Eigene Drahtmeldung.) Der sozialistische „Daily Herald" schreibt anläßlich des Osterbesuches von Papens und Görings in Rom, das faszistische Italien und das nationalsozialistische Deutschland beabsichtigten zweifellos, in außenpolitischen Dingen eng zusammenzuarbeiten und den Faszismus auch in andere Länder zu tragen. Österreich und Ungarn seien bereit, Ehrenplätze in der faszistischen Entente einzunehmen.

*

Der Primas von Polen nach Rom abgereist!

Posen, 18. April. (Eigene Meldung.) Am gestrigen zweiten Osterfeiertage ist der Kardinal-Erzbischof von Gnesen-Posen, Dr. August Hlond, der Primas von Polen, nach Rom abgereist.

*

Der russisch-japanische Konflikt.

Moskau, 18. April. (PAT.) Einer amtlichen Meldung zufolge hat im Zusammenhange mit der **bedrohlichen Lage auf der ostchinesischen Eisenbahn** der stellvertretende Außenkommissar Karachan am 16. d. M. den japanischen Botschafter zu sich gebeten, und ihm die Erklärung abgegeben, daß seit dem Augenblick des Ausbruchs des japanisch-chinesischen Konflikts die Japanische Regierung wiederholt die Versicherung gegeben habe, die Interessen der Sowjetunion auf der ostchinesischen Eisenbahn würden keinen Abbruch erleiden, daß somit Japan die Verantwortung für alle Schäden übernehmen müsse, die der Sowjetunion entstehen könnten. Es seien Ereignisse eingetreten, die eine ernste Lage auf der ostchinesischen Eisenbahn geschaffen haben.

Die Sowjetregierung ist nicht allein besorgt über den Stand der Eisenbahn, sondern sie ist gleichzeitig der Meinung, daß die Aktion der Japaner darauf abzielt, die Lage durch einen künstlich hervorgerufenen Konflikt zu verschärfen.

In der Erklärung werden verschiedene Tatsachen angeführt, die sich auf der ostchinesischen Eisenbahn ereignet haben. Es seien Waggons und Lokomotiven beschlagnahmt, sowie auf sowjetrussische Staatsangehörige Überfälle verübt worden.

Karachan hat den Botschafter, sobald als möglich auf diese Erklärung zu antworten. Der japanische Botschafter sagte zu, eine Antwort zu erteilen, nachdem er sich mit seiner Regierung verständigt haben würde.

*

Japanischer Vormarsch auf Peking.

Peking, 18. April. (Eigene Drahtmeldung.) Der Vormarsch der japanischen Truppen auf Peking und Tientsin wird weiter fortgesetzt. Die chinesischen Truppen sind über den Fluß Luan zurückgegangen.

Die Wirtschaftspartei löst sich auf.

Aus Berlin wird gemeldet:

Regierungsrat Hermann Großke, der erste Vorsitzende der preußischen Organisation der Wirtschaftspartei, der im vorletzten Landtag auch der Führer der wirtschaftsparteilichen Landtagsfraktion war, erläßt an die Mitglieder der Wirtschaftspartei einen Aufruf, in dem es heißt, die nationale Erhebung mache allen national eingestellten Parteien und Ständen die Hintanstellung von Sonderinteressen und Sonderwünschen zur vaterländischen Ehrenpflicht. Die Stoßkraft der Nationalen Erhebung müsse gestärkt werden. Falsche Rücksichtnahme auf die eigene Parteiexistenz und überholte organisatorische Formen seien nicht am Platze.

„Ich fordere daher die Landesverbände der 23 preußischen Wahlkreise und sämtliche Ortsgruppen der Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) auf, sich unverzüglich aufzulösen und ihre Mitglieder der in der NSDAP verkörperten Kampforganisation zuzuführen."

Wie das Nachrichtenbureau des VDZ weiter hört, dürften auch die übrigen Landesorganisationen der Wirtschaftspartei dem Beispiel Preußens folgen.

*

Selbstauflösung der S.P.D.?

Wie die „Wandelhalle" berichtet, wird in Berliner parlamentarischen Kreisen der **unaufhaltsame Verfall der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (SPD)** übereinstimmend festgestellt.

Eine ganze Reihe von sozialdemokratischen Organisationen hat sich bereits aufgelöst. Andere werden in Kürze denselben Weg gehen. Verschiedene sozialdemokratische Zeitungen haben den Konkurs angemeldet. Die Austritte aus den sozialdemokratischen Organisationen mehren sich täglich. Die noch verbliebenen Mitglieder weigern sich, Beiträge zu zahlen, ehe nicht entschieden ist, ob die Sozialdemokratische Partei weiter bestehen bleibt oder ob sie der Auflösung verfällt.

In vielen sozialdemokratischen Kreisen ist man der Auffassung, daß es am zweckmäßigsten wäre, eine **Selbstauflösung der Partei** herbeizuführen. Viele Männer und Frauen, die bisher sozialdemokratisch organisiert waren, sind **aufs äußerste entrüstet über das Verhalten der sozialdemokratischen Führer, die zum Teil ins Ausland gegangen sind.** Man ist allgemein erschreckt über die ungeheuren **Korruptionsskandale,** die jetzt überall aufgedeckt **werden,** und **bei denen** sozialdemokratische Führer oft eine wenig erfreuliche Rolle spielen. Die Auflösung der sozialdemokratischen Partei, die völlig den Boden unter den **Füßen verloren hat, scheint** nur noch eine Frage der Zeit **zu sein.**

*

Sprechen wir ernsthaft davon!

Unter dieser Überschrift veröffentlicht das nationaldemokratische **„Slowo Pomorskie"** einen Leitartikel, in dem es zu Beginn die Frage aufwirft, warum denn erst jetzt der Boykott deutscher Zeitungen, Filme und Waren einsetzt. Die deutschen Gewalttaten datierten ja nicht erst seit gestern. Es ist akkurat so: Die Lüge von heute hat ihren Vater von gestern. Das ist der Teufel. Und der hat auch seinen Stammbaum. Schon seine Urgroßmutter hatte eine verlogene Zunge.

Es heißt in dem Leitartikel dann weiter: „Wir erinnern uns dessen, wie jene Kreise, die heute zum Boykott auffordern, deutsche Schriftsteller, Maler und Politiker nach Warschau geladen haben, um das Fundament zu einer deutsch-polnischen kulturellen Verständigung zu legen. Wir erinnern uns genau, wer die Unterzeichnung der Handelsvertragsverhandlungen, der Liquidations- und Ansiedlungsverhandlungen unterstützt hat, die den Deutschen ungeheure Gewinne (??) gaben. Wir wissen doch noch, wer sich darauf geeinigt hat, daß 80 000 Optanten und deutsche Ansiedler in Polen verbleiben konnten. (Das waren zum Teil Nationaldemokraten. Aber der Ruhm, 800 000 Deutsche zur Abwanderung aus Polen genötigt zu haben, ist gewiß viel größer. Er ist leider nach wie vor höchst gefährlich! D. R.)

Und während all dieser Zeit haben die Deutschen die Presse und die Bevölkerung verfolgt. (Das ist schon eine unverschämte Lüge!!! D. R.) Damals gab es wenige, die an einen Boykott dachten. **Erst heute entzünden sich verschiedene Politiker an der Idee des Boykotts, wenn man in Deutschland beginnt, die Juden aus den Ämtern und öffentlichen Anstalten herauszuwerfen.** Als es den deutschen Juden gut ging, als die schwersten Verfolgungen der Polen (wo denn in aller Welt?) keine Empörung in den Herzen gewisser polnischer Politiker auslösten, saßen diese Politiker unterdessen und arbeiteten an einer deutsch-polnischen Verständigung.

Der Boykott der Zeitungen, Filme und Waren ist nicht schwer. Es genügt, die Grenzen zu schließen und nach Polen keine deutschen Geisteserzeugnisse hereinzulassen. Wenn das Hitler-Deutschland die Grenzen vor unseren Zeitungen, Filmen und Waren schließen würde, so ist es eine verständliche Angelegenheit, daß Polen das Recht hat, das gleiche zu tun.

Es wäre aber verwunderlich, wenn das polnische Volk zu einem Boykott zur Verteidigung jüdischer Schriften, Filme, Banken, Fabriken, Schauspieler, Journalisten, Ärzte, Rechtsanwälte usw. schreiten würde, und bis zum heutigen Tage haben wir nicht gehört, daß man irgendeinen polnischen Arzt oder polnischen Rechtsanwalt herausgeworfen hat! Wenn so etwas passieren sollte, dann allerdings hätten wir das gleiche Recht, ähnliche Repressalien im Innern unseres Landes anzuwenden.

Im weiteren Verlauf des Artikels erklärt das Thorner Blatt, daß die Judengefahr eine bedeutend größere sei als die der deutschen Zeitungen, Zeitschriften und Filme.

*

„Jüdische Interessen verteidigen wir nicht!"

In einem zweiten Artikel des „Slowo Pomorskie" mit der Überschrift „Jüdische Interessen verteidigen wir nicht!", heißt es u. a.:

Die Juden führen Krieg mit Hitler, sie fürchten sich jedoch, in der ersten Linie zum Angriff vorzugehen, fürchten sich, unter den eigenen Fahnen zu kämpfen. Sie möchten Hitler zerfleischen; **doch zu dieser Arbeit schicken sie die Polen vor, damit dies auf Kosten und Rechnung Polens geschehe.** Die jüdischen Blätter verbreiten in der Welt Nachrichten, nach welchen „die polnische Volksgemeinschaft Ausschreitungen gegen die Deutschen zur Verteidigung der Juden veranstalte. Wir müssen diese Lügen und dieses hinterhältige jüdische Spiel ganz entschieden zurückweisen. Wir teilen vollkommen die Ansicht der „Gazeta Warszawska" (Nr. 86), die im Namen des Nationalen Lagers folgendes schreibt:

„Die deutschfeindlichen Demonstrationen der Makkabäer werden in der jüdischen und verjudeten Presse als eine Reaktion der polnischen Volksgemeinschaft gegen die nationalsozialistischen Gewaltakte dargestellt. Dies ist eine bekannte jüdische Manipulation, von der sich niemand wird einfangen lassen. Wenn wir gegen die Deutschen demonstrieren wollen, so machen wir das selbst, ohne jegliche Hilfe, und wir werden zu diesem Mittel dann unsere Zuflucht nehmen, wenn dies unsere polnischen Interessen erheischen. Eine Hilfe der Juden brauchen wir nicht, die polnische Politik hat mit der jüdischen Politik nichts gemein."

Gereke entlastet?

Verhaftung des Privatsekretärs.

Berlin, 12. April. Wie wir erfahren, ist vor kurzem in der Angelegenheit des Dr. Gereke eine neue Verhaftung erfolgt. Auf Grund einer Anzeige, die der Verteidiger des ehemaligen Reichskommissars, Rechtsanwalt Dr. Langbehn, bei der Staatsanwaltschaft I erstattet hatte, wurde der langjährige Privatsekretär Dr. Gerekes, Arthur Freigang, festgenommen. In der Anzeige wird diesem Unterschlagung und Untreue vorgeworfen und dabei betont, daß dieser Sekretär sowohl beim Landgemeindeverband als auch beim Hindenburg-Ausschuß alle Buchungen für Dr. Gereke ausgeführt habe, während sich dieser, weil er mit Arbeit überhäuft gewesen sei, um die Führung dieser Konten überhaupt nicht gekümmert habe. Wenn also Unregelmäßigkeiten vorgekommen seien, dann müßten sie in erster Linie dem Privatsekretär zur Last gelegt werden.

*

Dr. Franz Lüdtke

von Alfred Rosenberg kommissarisch beauftragt.

Wie der „Ostdeutschen Morgenpost" aus Berlin gemeldet wird, hat der Chef des Außenpolitischen Amtes der NSDAP Alfred Rosenberg den Präsidenten des Ostbundes und der (nationalsozialistischen) „Ostfront", den Studienrat und Dichter Dr. Franz Lüdtke, kommissarisch beauftragt, die Vereinigung sämtlicher in den Grenzlanden an der polnischen Staatsgrenze wirkenden Ostmarkenverbände durchzuführen. Dr. Lüdtke ist zugleich beauftragt, alle notwendigen Unterhandlungen mit den in Betracht kommenden preußischen und Reichsstellen zu führen.

*

Charakter-Prüfung für Juristen.

Außerdem noch eine dritte Staatsprüfung.

Berlin, 12. April. (CNB) Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, plant das preußische Justizministerium eine **völlige Neuregelung der Ausbildung des juristischen Nachwuchses.** Künftig wird die juristische Ausbildung des Nachwuchses — wie bisher — mit der zweiten Staatsprüfung beendet sein. **Man werde aber noch eine dritte Prüfung einführen** und von ihrem Ergebnis die Übernahme in den Staatsdienst oder die Zulassung zu einer Rechtsanwaltschaft abhängig machen. Ferner werde man vor der zweiten Staatsprüfung zum Zwecke der Auslese eine Art Charakterprüfung, als völliges Novum, einführen. Es ist beabsichtigt, eine Art Vorbereitungszeit für den Referendar einzuführen, eine **Zusammenfassung der Referendare in Arbeitsdienstlagern,** in denen sie ganz auf sich selbst gestellt sind. Hier werde sich zeigen, wer Charakter habe und ein ganzer Kerl sei und wen man aus dem Justizdienst ausschalten müsse. Diese Vorbereitungszeit soll etwa 8 Wochen dauern. Um das Nachwuchsproblem für die deutsche Richterschaft und die deutsche Rechtsanwaltschaft wirklich im Interesse des Volkes zu lösen und Volk und Justiz einander näher zu bringen, wird ein neues Dezernat für den Nachwuchs im preußischen Justizministerium eingerichtet. Es dürfte noch im Monat April mit einer Verfügung über die Zukunft des Nachwuchses zu rechnen sein.

*

Bismarck gehört nicht nur zu den größten Deutschen; er war auch einer der einsichtigsten Vertreter der deutschen Jurisprudenz. „Bestandene Examen sind kein Wertmesser" war eines seiner Lieblingsworte, und 1897 sagte er in einem Tischgespräch: „Wir gehen an den Examina zu Grunde; die meisten, welche sie bestehen, sind dann so abgewirtschaftet, daß sie irgend einer Initiative unfähig sind, sich gegen alles, was an sie herankommt, möglichst ablehnend verhalten, und, was das Schlimmste ist, eine große Meinung von ihren Fähigkeiten haben, weil sie siegreich aus allen diesen Examina herausgekommen sind."

Alles, was wir haben, muß stehen im Dienst; wo nicht im Dienst steht, so stehet's im Raub. Luther

Aus anderen Ländern.

Spaltung der französischen Sozialdemokratie?

Der außerordentliche Landesparteitag der französischen Sozialisten, der am Montag abgeschlossen wurde, nahm mit großer Mehrheit eine Entschließung an, die von Leon Blum eingebracht war. Leon Blum hat damit einen Erfolg errungen; doch nimmt man an, daß bei einer der nächsten Gelegenheiten die Spaltung innerhalb der Partei offen zum Ausbruch kommen wird.

Bombenanschläge am Karfreitag.

Am Karfreitag sind in verschiedenen Stadtteilen von Havanna 19 Bombenanschläge verübt worden. Die Attentate galten vor allem den Kirchen und wichtigen Verkehrszentren. Militär und Polizei haben die Verfolgung der Attentäter aufgenommen. In einigen Stadtteilen kam es zu Zusammenstößen, bei denen zwei Personen getötet wurden.

Kleine Rundschau.

Ein deutscher Lehrer überfallen und beraubt.

Inowroclaw, 18. April. (Eigene Meldung.) In der gestrigen Nacht drangen zwei Banditen in die Wohnung des deutschen Lehrers Walter Hempel in Spital, Kreis Inowroclaw, ein, banden ihn und raubten verschiedene Wertgegenstände und Bargeld im Gesamtwerte von etwa 10 000 Złoty. Die Polizei hat sofort Nachforschungen eingeleitet.

Großer Kirchenraub in Warschau.

Warschau, 18. April. (Eigene Drahtmeldung.) In einer Warschauer Kirche wurde eine 9pfündige Monstranz aus Gold und Silber geraubt, die mit 200 Edelsteinen besetzt war.

Rätselhaftes Verbrechen.

Emden, 18. April. (Eigene Drahtmeldung.) In der Nacht zum Montag ereignete sich in Wittmund ein rätselhaftes Verbrechen. Der Händler Coordes hörte zwischen 2 und 3 Uhr, daß sein Hund anschlug und begab sich auf die Straße. Er erhielt dort drei Schüsse, unter denen er zusammenbrach. Die Frau des Händlers, die ebenfalls auf die Straße eilte, wurde mit einem harten Gegenstand zu Boden geschlagen. Man brachte den Händler ins Krankenhaus, wo er gestorben ist. Am Morgen fand man auch den 24jährigen Sohn des Händlers mit durchschossener Schläfe in seinem Bett auf.

Riesige Fänge der neufundländischen Seehundjäger.

London, 18. April. (Eigene Drahtmeldung.) Die neufundländischen Seehundjäger haben in diesem Jahre eine ganz ungewöhnlich reiche Ausbeute gehabt. In dem Hafen von St. Johns auf Neufundland ist der Fangdampfer „Imogene" mit 56 000 Fellen, die hoch an Deck aufgestapelt waren, eingelaufen. Dies ist der größte Fang, der bisher von einem Dampfer gemacht wurde. Der „Eagle" hat 26 000 Felle entladen. Die „Ungava" nähert sich mit einer fast gleich großen Ladung dem Hafen.

Die Gesamtausbeute beläuft sich bis jetzt auf 160 000 Felle gegenüber 48 000 Fellen im Vorjahr. Die 14 Seehundjäger des „Imogene" haben an einem Tage 11 498 Seehunde geschossen. Ein Mann allein hatte eine Strecke von 931 Seehunden. Am gleichen Tage, dem 11. April, sollen die Fänger der „Ungava" 15 000 Seehunde geschossen haben. Seit vier Jahren haben die Fangdampfer nicht mehr derartig **ungeheure Mengen von Seehunden gesehen wie jetzt.**

An meine Mutter!

Siehe, von allen den Liedern nicht eins gilt dir, o Mutter!
Dich zu preisen, o glaub's, bin ich zu arm und zu reich.
Ein noch ungesungenes Lied ruhst du mir im Busen,
Keinem vernehmbar sonst, mich nur zu trösten bestimmt,
Wenn sich das Herz unmutig der Welt abwendet und einsam
Seines himmlischen Teils bleibenden Frieden bedenkt.

Mörike.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 18. April.

Wechselnd bewölkt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung bei ansteigenden Temperaturen und Nachlassen der Winde an.

Zum Gedächtnis eines Unvergessenen.

In diese Frühlingswochen fielen zwei Gedenktage an den bei uns unvergeßlichen kirchlichen Führer D. Adolf Schneider. Am 15. April jährte sich zum 25. Male der Tage seiner Ordination. Er wurde von dem Berliner Generalsuperintendenten Köhler in der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche ordiniert und war dann zunächst Hilfsprediger an der Lazaruskirche in Berlin. Wenige Tage vorher, am 30. März d. J., hätte der Entschlafene seinen 50. Geburtstag gefeiert. Erst 45 Jahre war er alt, als er von einem arbeitsreichen Schaffen Abschied nehmen mußte.

Fast alle seine Amtsjahre gehörten dem Kirchengebiet des Ostens. Er, der selber nach Beendigung seiner Universitätsstudien eine unvergeßliche Zeit auf dem Predigerseminar in Naumburg a. Queiß unter der Leitung des jetzigen Danziger Generalsuperintendenten D. Kalweit verlebt hatte, übernahm als erstes Amt die Stelle eines Studieninspektors im Predigerseminar zu Wittenburg in Westpreußen, das der evangelischen Kirche nach 1919 bekanntlich genommen wurde und dessen wertvolle Bibliothek ungenutzt in den Kellern des schönen Hauses lagert. Die Naumburger Zeit verlebte er übrigens gemeinsam mit seinem Altersgenossen Lic. Dr. Kammel, mit dem er später in Posen auf manchem Arbeitsfeld zusammen wirkte. Nach einer kurzen Tätigkeit in Berlin kam Pfarrer Schneider wenige Jahre vor dem Kriege als 2. Pfarrer an die Petrikirche nach Posen. Hier arbeitete er neben seiner Gemeindearbeit in den großen kirchlichen Verbänden der Frauenhilfe und der weiblichen Jugend mit und hat bis zuletzt dort das Amt eines Schriftführers inne gehabt, auch als ihm sein späteres Hauptamt, die Leitung des Theologischen Seminars, übertragen worden war. An der Gründung dieser Bildungsstätte des theologischen Nachwuchses hatte er den Hauptanteil und hat sich den dort liegenden Aufgaben mit der ganzen Kraft und den reichen Gaben seiner Persönlichkeit gewidmet.

Es war für alle fast unfaßlich, daß dieser Mann so unvermittelt aus seiner Arbeit herausgenommen wurde. Aber sein Gedächtnis ist unauslöschlich, und der Dank für alles, was uns in ihm geschenkt worden ist, wird nie aufhören.

Winke für Steuerzahler.

Am 1. Mai läuft bekanntlich der diesjährige Termin für die Einreichung der Einkommensteuererklärung für physische und juristische Personen ab. Den Steuerzahlern dürften deshalb einige Winke darüber, was sie bei ihren Steuererklärungen zu beachten haben, willkommen sein.

Zur Steuererklärung, und zwar auf einem vorgeschriebenen Formular, sind alle physischen und juristischen Personen verpflichtet, deren Einkommen 1500 Złoty oder mehr im Jahre beträgt.

Als Einkommen gilt die Summe aller Einkünfte nach Abzug der Kosten für die Erlangung, Erhaltung und Sicherung dieser Einkünfte — nach Abzug der rechtmäßigen jährlichen Abschreibungen für die Abnutzung von Gebäuden, Maschinen usw. und nach Abzug von teilweisen oder gänzlichen Verlusten. Zu den Kosten der Erlangung der Einkünfte sind auch die Kosten der Erhaltung von Familiengliedern des Steuerzahlers zuzuzählen, die ständig in seiner Land- oder Waldwirtschaft, in seinem Handels- oder gewerblichen Unternehmen tätig sind. Eine von der Erklärung des Steuerzahlers abweichende Festsetzung dieser Abschreibungen auf Grund der eigenen Kenntnis der Mitglieder der Schätzungskommission ohne Anhörung von Sachverständigen ist, wie auch das Oberste Verwaltungsgericht entschieden hat, mit dem letzten Absatz des Art. 6 des Einkommensteuergesetzes nicht vereinbar.

Als steuerpflichtiges Einkommen physischer Personen gelten u. a. nicht Einkünfte aus Erbschaften, Schenkungen, aus Lotteriegewinnen und ähnlichem; diese Einkünfte vergrößern zwar das Vermögen des Steuerpflichtigen, aber nicht das Einkommen, wenigstens nicht in dem betreffenden Steuerjahr.

Nicht abzugsfähig sind: 1. Ausgaben zur Vergrößerung resp. Verbesserung der Einkommensquelle, 2. Ausgaben für die Führung des eigenen Hausstandes und für den Unterhalt der Familie, und 3. andere Ausgaben und Verluste, die nicht mit der Erlangung des Einkommens im Zusammenhang stehen.

Von dem allgemeinen Einkommen sind abzuziehen: 1. Versicherungsbeiträge für sich und die Familienmitglieder an Hilfs- und Pensionskassen und Unfallversicherungsanstalten, wenn diese Versicherungsbeträge zusammen nicht 300 Złoty jährlich für jede versicherte Person überschreiten; 2. Beiträge an Lebensversicherungsgesellschaften, wenn diese für den Steuerzahler selbst 300 Złoty jährlich und für Mitglieder seiner Familie, die er zu unterhalten hat, zusammen nicht 600 Złoty überschreiten; 3. alle staatlichen und kommunalen Steuern mit Ausnahme der staatlichen Einkommensteuer, der besonderen Tantieme- und der Vermögenssteuer, Verzugszinsen für rückständige Steuern sind gleichfalls von dem Einkommen abzuziehen.

Wenn dem Haupt der Familie das Recht zusteht, über Einkünfte aus Quellen, die Mitgliedern der Familie gehören, zu verfügen oder diese Eink[illegible] [illegible]brauchen, so werden diese Einkommen dem Einkommen des Familienhauptes zugezählt.

Die Steuerstufe wird um 20 Prozent erhöht für unverheiratete Steuerzahler, die kein Familienmitglied zu erhalten haben, aber ein Einkommen über 3600 Złoty besitzen. Diese Vorschrift bezieht sich auch auf Witwer und Witwen.

Wenn auf das Familienhaupt, dessen steuerpflichtiges Einkommen 7200 Złoty nicht überschreitet, mehr als ein Familienmitglied entfällt, so ermäßigt sich die Steuer um zwei Stufen für jedes folgende Familienmitglied.

Außergewöhnliche Umstände, die die Kraft von Steuerzahlern mit nicht mehr als 12 000 Złoty steuerpflichtigem Jahreseinkommen schwächen, können als Grundlage für eine Herabsetzung der Steuer um höchstens drei Stufen genommen werden. Einem bezüglichen Ersuchen des Steuerpflichtigen kann die Schätzungskommission entsprechen.

§ **Weiße Ostern.** Das Wetterprophezeien ist gewiß keine einfache Angelegenheit. Propheten schießen gewöhnlich daneben. Besonders dann, wenn bestes Wetter prophezeit ist, tritt das Gegenteil ein. Wenn aber, wie für diese Ostern, regnerisches, kühles und veränderliches Wetter angezeigt wurde, hatten wir nicht nur das Pech, daß diese Prophezeiung eintraf, sondern es gab noch viel schlechteres Wetter. Eisiger Sturm war uns beschieden, am Morgen des zweiten Feiertages bedeckte eine Schneeschicht die Erde und sogar am Nachmittag des zweiten Feiertages setzte einmal ein leichter Schneefall ein. Der Volksmund hat wieder einmal Recht behalten, indem er behauptete, daß auf grüne Weihnachten weiße Ostern zu folgen haben. Unter diesen Umständen mußte der übliche Osterspaziergang natürlich ausfallen. Statt der neuen Frühjahrskostüme und neuen Strohhüte kamen Winterhüte und Pelze wieder zu Ehren. Im Gegensatz dazu haben aber die Sportsleute sich nicht abschrecken lassen, die freien Tage für ihre Zwecke zu gebrauchen. Auf der Brahe sah man etliche Ruderboote der verschiedenen Rudervereine, der „Deutsche Tennis-Club" eröffnete am 1. Feiertag seine diesjährige Saison. Im allgemeinen aber wurden die gut geheizten Räume dem rauhen Aprilwetter vorgezogen. Am zweiten Feiertag abends bescherte die Deutsche Bühne Bromberg ihren Freunden eine ausgezeichnete Aufführung des alten Mysterienspieles „Jedermann" von Hugo von Hofmannsthal, das durch das hervorragende Zusammenspiel und die schönen, stilisierten Bühnenbilder seine Wirkung nicht verfehlte.

§ **Die neuen polnischen Wechselformulare.** In Polen dürfen seit dem 1. April Wechsel nur noch auf den neuen Formularen ausgestellt werden, die der Verordnung im polnischen Gesetzblatt Nr. 99/1932 entsprechen. Die alten Wechselformulare sind ungültig und können bei den Finanzkassen gegen neue Wechselblankos eingetauscht werden. Hervorzuheben ist, daß Wechsel, die vor dem 1. April d. J. noch auf alten Formularen ausgestellt worden sind, selbstverständlich ihre Gültigkeit behalten.

§ **Vom Pferde gestürzt** ist der 30jährige Kutscher Felix Krüger, hier, Glinkerstraße 19 wohnhaft. K. fiel, während er ein Pferd in den Stall schaffen wollte, so unglücklich von diesem, daß er sich an der rechten Hüfte nicht unerheblich verletzte. Nach Anlegung eines Notverbandes im Städtischen Krankenhaus, konnte er nach Hause geschafft werden.

§ **Ein guter Griff** gelang der Kriminalpolizei, die ein Diebesnest ausheben konnte. In der Nacht zum 1. Feiertag wurde in den Stall des Postbeamten Goc in Jagdschütz ein Einbruch verübt, wobei die Diebe zwei Schweine von je zwei Zentnern Gewicht und ca. 35 Hühner stahlen. Die von dem Bestohlenen benachrichtigte Kriminalpolizei konnte bald eine verdächtige Spur finden, die zu dem etwa 300 Meter entfernten Gehöft eines Mannes namens Wojciechowski führte. Zuerst konnten die Beamten auf dem Gehöft nichts Verdächtiges wahrnehmen. Auch eine eingehend im Hause des W. und in den Stallungen vorgenommene Revision verlief ergebnislos. Schließlich fiel den Beamten ein Blumenbeet hinter dem Hause auf dem Felde auf. Als sie sich dies näher betrachteten, bemerkten sie, daß die Blumen nur ganz lose in das Erdreich hineingesteckt waren. Eine Nachgrabung an dieser Stelle brachte ein überraschendes Ergebnis. Unter dem Blumenbeet befand sich ein regelrechter Keller, der ein ganzes Lager von gestohlenen Lebensmitteln und anderen Sachen enthielt. Auch die bei dem G. geschlachteten Schweine und Hühner wurden in dem Keller vorgefunden. Damit die Lebensmittel nicht verderben sollten, hatten die raffinierten Diebe die Luftschächte zu diesen bis weit ins Feld hinausgeführt. Die Brüder Stanisław, Siegmund und Alfons Wojciechowski wurden daraufhin von der Kriminalpolizei verhaftet und ins Gefängnis eingeliefert. Es konnte ihnen bereits eine größere Anzahl von Diebstählen nachgewiesen werden, u. a. der vor einiger Zeit bei der Landwirtschaftlichen Genossenschaft verübte Einbruch.

§ **Ein dreister Einbruchsdiebstahl** wurde gestern nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr in das Stoffgeschäft von Paul Sender auf dem Friedrichsplatz (Stary Rynek) 3 verübt. Um die genannte Zeit hatten drei unbekannte Männer die Scheibe in der Ladentür herausgeschnitten, das Sicherheitsschloß geöffnet und waren dann in den Laden gedrungen. Sie hielten nun eine Auswahl unter den hier lagernden Damenstoffen und seidenen Strümpfen, die sie dann in Koffer verpackten und mit einer Autodroschke wegschafften. Der Schaden, den der Kaufmann erleidet, beläuft sich auf etwa 2500 Złoty. Der Kriminalpolizei gelang es jedoch bald, nach dem Einbruch, einen Teil der gestohlenen Waren bei einem Einwohner in der Thornerstraße Nr. 74 aufzufinden. Mit Rücksicht auf die weitere Untersuchung wird der Name des betreffenden Mannes noch geheim gehalten.

Bei lebendigem Leibe verbrannt.

Pudewitz (Pobiedziska), 17. April. Ein gräßliches Brandunglück ereignete sich in der Dorfgemeinde Nekla-Hauland, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Der Landwirt Janowski rauchte beim Häckselschneiden eine Zigarette in der Scheune. Plötzlich standen Stroh und Scheune in hellen Flammen. Janowski wollte noch schnell einige Sack Roggen retten, was ihm jedoch nicht gelang. Er verbrannte bei lebendigem Leibe. Haus und Stall wurden ebenfalls durch Feuer vernichtet. Nur einige Möbelstücke und das lebende Inventar konnten gerettet werden.

Crone (Koronowo), 16. April. Kürzlich wurde bei dem Besitzer Kasprzynski in Wudzyn durch die Stallwand eingebrochen. Die Diebe entwendeten vier Absatzferkel.

k **Czarnikau**, 18. April. Auf dem Pferdemarkt in Czarnikau findet am 26. April die diesjährige Pferdemusterung statt. Vorzuführen sind alle vierjährigen Pferde des Wojtbezirks Sarben (Sarbia) sowie alle älteren Pferde ohne Evidenzbuch, ferner alle 13 und 14 Jahre alten Pferde des Bezirks. Für den Wojtbezirk Lubasch findet die Pferdemusterung in Lubasch am 27. April, für den Wojtbezirk Rosko und Stadt Filehne (Wieleń) am 28. April in Filehne statt. Die Pferde des Wojtbezirks Schneidemühlchen (Piłka) werden am 29. April in Dratzig-Mühle (Drawski-Młyn) gemustert.

q **Gnesen** (Gniezno), 13. April. Gestohlen wurden dem Anton Roland, wohnhaft in Gnesen, Brombergerstraße, auf dem Bahnhof aus seiner Rocktasche 60 Złoty. Dem Täter ist man auf der Spur.

In der Kronprinzenstraße Nr. 2 drangen Diebe in die Werkstelle des Tischlers Andreas Neumann und stahlen dort eine große Menge Handwerkszeug.

Ein Rad gestohlen wurde dem Theodor Michalak aus Sokołowo. Das Rad hatte einen Wert von 200 Złoty.

Überfahren wurde in den letzten Tagen in Gnesen auf der Posenerstraße von einem Lastauto ein drei Jahre altes Kind, welches auf der Stelle getötet wurde.

z **Inowrocław**, 18. April. Vom Auto überfahren wurde in der ul. Św. Ducha der 12jährige Anton Ceglarski. Der Knabe wurde ganz erheblich verletzt.

Salzsäure ins Gesicht gegossen wurde einem hiesigen Einwohner von einer angeblich unbekannten Frauensperson.

Posen, 17. April. Am fr. Karmeliterwall stürzte der 40jährige Bauarbeiter Leonhard Scheibe vom Gerüst eines Neubaus, erlitt einen Schädel- und einen doppelten Beinbruch und starb im Stadtkrankenhause wenige Stunden nach seiner Einlieferung.

Zwischen Luban und Dembsen wurde der Arbeiter Lucjan Ziętek aus Luban von einem unbekannten Manne um eine Zigarette angesprochen. Kurz entschlossen zog er seinen Revolver und schoß ihm in das rechte Ohr. Nunmehr ergriff auch der Verletzte eine Schußwaffe und setzte sie dem Gegner auf die Brust. Beim Versuch, den Revolver bei Seite zu schieben, entlud sich ein Schuß, durch den dem Ziętek die Hand durchbohrt wurde. — In der Nähe von Nataj wurde eine Felicja Gorczewka von einem unbekannten Manne zur Herausgabe ihres Geldes aufgefordert. Als sie sich zur Wehr setzte, entriß er ihr die Handtasche mit 1 Złoty Inhalt und entkam.

Aus Verzweiflung über ihre wirtschaftliche Notlage unternahm die obdachlose Rita Zielińska einen Vergiftungsversuch und wurde im hoffnungslosen Zustande in das Stadtkrankenhaus geschafft.

Am Güterbahnhofe wurde der 15jährige Tadeusz Szumigała von dem Motorradfahrer Franz Sierpiński überfahren und lebensgefährlich verletzt. In der Schützenstraße wurde die 23jährige Apollonia Aniola aus der Ziegenstraße 2 überfahren und gleichfalls schwer verletzt. Der 35jährige Reisende Władysław Kubicki aus der fr. Prinzenstraße 37 wurde von einem Kraftwagen überfahren und erlitt einen doppelten Beinbruch.

c. **Wongrowitz**, 19. April. Auf dem Marktplatz ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall. Von einem vorüberfahrenden Personenauto flog plötzlich ein Hinterrad ab, welches eine vorübergehende junge Dame derart heftig traf, daß sie besinnungslos zusammenbrach. In bedenklichem Zustande schaffte man sie in das hiesige Spital.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Stettin**, 12. April. An der Ecke Falkenwalder Straße, Friedrichshofer Weg ereignete sich ein tödlicher Verkehrsunfall, dem eine 29jährige Näherin zum Opfer fiel. Sie fuhr erst seit kurzer Zeit Rad und befand sich mit ihrem Rad auf dem Radfahrweg durch den Quistorppark. Als sie in die Falkenwalder Straße einbiegen wollte, wo zur Zeit Bauarbeiten ausgeführt werden, nahm sie den Bogen zu weit nach links. Im gleichen Moment kam ein Lieferauto aus Richtung Westend, das vorschriftsmäßig rechts fuhr. Die Radfahrerin wurde unsicher und bog noch weiter nach links aus. Kurz vor dem Lieferauto sprang sie vom Rad und fiel dabei auf die Straße, wo sie mit einer stark blutenden Verletzung am Hinterkopf bewußtlos liegen blieb. Sie wurde in bewußtlosem Zustand in das Krankenhaus Bethanien eingeliefert, wo sie nach kurzer Zeit verstarb.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 18. April 1933.

Krakau — 2,56, Zawichost + 0,98, Warschau + 1,05, Płock + 1,05, Thorn + 1,30, Fordon + 1,44, Culm + 1,27, Graudenz + 1,49, Kurzebrak + 1,64, Pieckel + 1.00, Dirschau + 1,04, Einlage + 2,90, Schiewenhorst + 2,92.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 89.

Statt Karten

Ihre Verlobung geben bekannt:

Erika Strelow

Ernst Müller

Bygdoszc, Ostern 1933

1740

Als Verlobte grüßen

Else Ziemke

Emil Jeschke

Ostern 1933 1703

Olympino Kobylarnia

Hedwig Parnow

Hans Müller

Verlobte 1708

Bydgoszcz — Ostern 1933.

Bydgoszcz, Tel: 18—01

Dr. v. Behrens

bearbeitet allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 5 beim Schlachthaus.

Marmor

für Wasch-Toiletten angekommen. 3515

— **Preise ermäßigt.** —

Komplett von 110 zł an.

Ignacy Grajnert,

Bydgoszcz, Dworcowa 21.

Witwe mit Friseurgeschäft sucht tüchtigen **Friseur** von 30—40 Jahr., der deutsch. u. poln. Sprache mächtig, kennen zu lernen zwecks **Heirat.** Bildoff. unt. **B. 1691** an die Gschst. d. Ztg.

Osterwunsch!!

Damen im Alt. b. 25 J. m. Verm. von 10000 Zł. aufw. biet. sich **Einheirat** in 100 Morg. gr. Landwirtsch. Zuschrift. unter **„Ehrensache"** a. A.-Exp. **Wallis, Toruń.** 3525

Gutsbeamter

40 J., evgl. in sicherer Stell., 25000 Zł. Verm., sucht m. geb., gef. Dame m. Verm., nicht unt. 30, in Briefw. zu tret. zw. **Heirat.** Zuschrift. mit Bild u. **B. 3423** a. d. Geschst. d. Zeitg erb.

Geldmarkt

Suche 8000-10000 zł zur ersten Stelle. **W. Ozminski,** 1651 ul. Rycerska 5.

Geld für jeden Zweck in kürzester Zeit. Auskunft kostenlos unter **A. 3598** durch die Geschst. d. Zeitung.

Welcher wirklich edeldenkende Deutsche hilft in Not geratenem Volksgenossen (in Pol.) durch **Uebernahme** gut., sich., deutsch., festverzinsl. **Wertpapiere** gegen bares Geld bei evtl. entsprechend. Vergütung? Angebote u. **S. 3589** an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Merinofleischwollschaf

Stammschäferei

Dobrzyniewo p. Wyrzysk, Stat. Osiek

Anerkannt durch Wielkop. Izba Rolnicza POZNAŃ

Bei Barzahlung **10%**



Auf allen Ausstellungen stets hohe und höchste Preise.

1932 für Wolle **Goldene Medaille**

Auktion am Donnerstag, dem 4. Mai 1933 — **13 Uhr cr.** —

Züchter: Herr Schäfereidirektor **Witold v. Alkiewicz** in **Poznań,** ulica Patr. Jackowskiego 31. — Telefon 6869.

Gleichzeitig: **Verkauf** von **Jungeber und Sauen,** Edelschwein, anerkannte Zucht.

Wagen und Auto auf vorherige Anmeldung in Osiek und Szamocin. Autobus ab 12 Uhr von Osiek bis Dobrzyniewo. 3606

E. Kujath-Dobbertin in Dobrzyniewo, p. Wyrzysk.

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh $1\frac{1}{4}$ Uhr entschlief sanft nach einem arbeitsreichen, im letzten Jahr von schweren Schicksalsschlägen heimgesuchten Leben, unser herzlich geliebter Vater, Groß- und Urgroßvater, der

Zimmermeister

Carl Altmann

im Alter von 89 Jahren.

Dies zeigen im Namen aller Hinterbliebenen in tiefer Trauer an

Wilhelm Weiß und Frau Marie geb. Altmann.

Pakosch, den 17. April 1933.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 20. April, nachmittags 3 Uhr, von der evgl. Kirche aus statt. 1702

Billiges Brennholz, Samsieczno

Montag, 24. April, 9 Uhr, Gasthaus **Pieske.**

Pferdezahnmais afrikan. amerikan.

zur Saat, hat abzugeben 3556

Zygmunt Hozakowski, Toruń

Mostowa 12 - Tel. 67 - Telegr. „Zyho"

Wilh. Buchholz, Ingenieur

Bydgoszcz, Gdańska 38/40

Büro für elektrische Licht- und Kraftanlagen ∞

Ankerwickelei ∞ Radio

Gegründet 1907

Elektrotechnische Bedarfsartikel.

An- u. Verkäufe

2 Hausgrundstücke 14% verz., u. **Villa** weg. Todesfall zu verkaufen. **Małek,** Dworcowa 46. Telefon 1183. 1678

Grundstück in Bydgoszcz, Häuschen, 2 Zimmer, 1 Küche, $2\frac{1}{4}$ Mrg. Land, an d. Hauptstr., auch f. Handelszwecke geeign. sof. günst. zu verkaufen Zu erfr. in d. Geschst. 1706

Zirka 4500 m² großer **Bauplatz** in Brahemünde an d. Weichsel neben Asbar verkäuflich. **Eggebrecht, Wieleń n. Notecią.** 3605

Reitpferd

für mittleres Gewicht, nicht über 8jährig, evtl. nur angeritten, **zu kaufen gesucht.** Aeuß. Preisoff. mit genauer Beschreibung unter **K. 3558** a. d. Exp. d. Bl. erb.

Beamten-Reitpferd

von sofort zu kaufen gesucht. 3593

Dom. Głuchowo, Post Chełmża, Pomorze

Kaufe 2 gute, kräftige

Arbeits-Pferde

4-6-jährig, ca. 1,70 groß, gesund u. zugfest. Off. mit Angabe d. äußerst. Preises u. genauer Beschreibung an **August Schwarz, Warlubie.** 3590

Tapeten

Linoleum

Wachstuch

u. Läufer

empfiehlt zu **ermäßigten** Preisen

Zb. Waligórski

Bydgoszcz, ul. Gdańska 12

neben Hotel pod Orłem 3168

Vornehmer, ruhiger

Herrenwohnsitz b. Danzig

10 Zimm., Wintergart. u. Veranda, m. Garage, Park u. Gart. (ca. 4 Morg.), an See, Wald und Straßenb. geleg., **billig zu verkaufen** oder ganz auch geteilt zu vermieten. Angeb. u. **K 4** Filiale **Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22. 3604

Gelbsenf

kauft und bittet um bemusterte Offerten 3573

Antoni Piliński, Bydgoszcz, Mostrichfabrik.

Buchen-Sägespäne

zum Räuchern waggonweise zu verkaufen. 3567

A. Steinke, Weiherowo, Postfach 17.

Grabumfassungen Tafeln, Kreuze 3493

am reelsten u. billigst. nur bei **Raczkowski,**

Marsz. Focha 36, frühere Wilhelmstr. a. d. Brücke

Junge

bess. Herk., 4 Wochen alt, für eig. abzugb. Off. u. **N. 3583** a. d. G. d. Z. erb.

Verjüngungskur

Gesichtsmassage

Hautpflege 1643

„Cedib", Słowackiego 1

Dr. med. v. Giżycki

Spezialarzt für Zahn- u. Mundpflege

empfängt Patienten 3578

Bydgoszcz, ul. Gdańska 22. Tel. 429.



IN ERSTKLASSIGER AUSFÜHRUNG LIEFERT PREISWERT U. PROMPT

A. DITTMANN T. Z O. P.

BYDGOSZCZ

Marszałka Focha 6 :-: Telefon 61

Heirat

Kameraden

Kaufmann, 47 Jahre, ev., sonnige Frohnatur, Vermög. 50000 zł, sucht passenden

Lebenskameraden

O. u. D. 1709 a. d. G. d. Z.

Behördl. genehmigte

Ehevermittelung

für alle Stände in Stadt u. Land. Zuverlässig — Diskret. Schreiben Sie vertrauensvoll an 3135

Fr. J. Wagner,

POZNAŃ

skrytka pocztowa Nr. 199.

Kaufmann

25 J., mit eigen. Eisenwaren-Geschäft, komfortabl. Villa, Vermög. von ca. 300 000 zł, sucht Bekanntschaft zwecks **Heirat.** Damen aus gut. Fam. m. Barvermög. 40-50 000 zł Photograph. bitte unt. **J. 3363** a. d. Geschst. d. Z.

Ausländerinnen

reiche, viel. vermögende deutsch. Damen wünsch. glückl. **Heirat.** Ausk. kostenl. überzeugt Herrn auch ohne Vermögen. Vorschläge an Damen sofort. **Stabrey, Berlin,** Stolpischestr. 48. 3375

Landwirtsfrau

die sehr zurückgezogen lebt, mit 150 Mrg., sucht auf dies. Wege Bekanntschaft eines evgl. Landwirts von 30-35 Jahren

zw. Einheirat.

Offert. mit Bild u. Vermögensang. u. **S. 3303** a. d. Dtsch Rundsch. erb

---

Heirat durch **„Postep"**

weitbekannte Ehevermittlung. Findest hier deinen langersehnten Wunsch. **Bydgoszcz, Sienkiewicza 31.** 1690

Fichtenpflanzen

3569

1—3 **jähr.** Sämlinge, 2—4 **jähr.** verschult, Rotbuchen, amer. Roteichen, Trauben- und Stieleichen, Akazien

gesund und stark noch abzugeben.

v. Blücher'sche Forstverwaltung

Ostrowite, pod Jabłonowem (Pom.)

Brennholz

Kiefernkloben I. Kl. pro Wgrm. 12 zł

Erlenkloben pro Wgrm. 11 zł

Kiefernkloben II. Kl. pro Wgrm. 11 zł

frko. Frachtparität Bydgoszcz od. Inowrocław, verk. i. Waggonladung. Off. u. **D. 1549** a. d. Gst.

Sämtliche Damengarderoben werden eleg. u. billig angefertigt 980 **Chrobrego 15,** Wg. 7.

Osterwunsch! 400 Morgen erstkl. Landwirtschaft, **Suche** für mein. Freund, evgl., 39 J. alt, Besitzer v. **Lebensgefährtin** mit entsprechend. Vermögen. Vermittl. v. Verwandt. angenehm. Verschwiegenh. Ehrensache. Zuschriften unter **W. 3596** an die Geschäftsstelle der **„Dt. Rundschau", Bydgoszcz.**

Offene Stellen

Tüchtiger Verkäufer

aus der **Mehl- und Getreidebranche** für Reise in Nordpommerellen und Freistaat zum sofort. Antritt **gesucht.** Poln. Staatsangehörigkeit u. Sprachkenntnisse Bedingung. Bewerb. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. unter **U. 3592** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Suche per bald auf Gut **Hauslehrer** mit Unterrichtserlaubnis, best. Empfehlungen, für Obertertianer, Lateinklasse des deutschen Gymnasiums. Off. mit Gehaltsansprüch. unter **4933** an die Ann.-Exp. **Kosmos, Poznań,** Zwierzyniecka 6. 3539

Zum 1. 5. für Gut von 1000 Morg. in Pommerellen, Nähe Danzig, evgl., unverh., alleinig. **Beamter** gesucht. Bewerbungen mit beglaub. Zeugnisabschriften, Gehaltsforderung., Lebenslauf unter **B. 3600** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Jüngerer, tüchtiger **Tischler** findet von sofort Stell. für bess. Furnierarbeit. **Schulz, Barcin,** pow. Szubin. 3599

Einen Lehrling mit guter Schulbildg. sucht ab sof. oder später **Raudener Warengenossenschaft Pelplin.** 3507

Suche zum 1. Mai gebild., kinderlieb., jung. **Mädchen als Haustochter** mit Familienanschluß, das sich nur mit Kind. zu beschäftigen hat. Frau Gutsbesitzer **M. Regenbrecht, Lichnowy,** pow. Chojnice. 3601

Flotte 3557 **Verkäuferin** ehrl. u. zuverläss., ges. Poln. Beding. Gelernte Binderin bevorzugt. Schriftl. Angebote mit Zgn.-Abschr. a. Gärtn. **G. Hentschel, Toruń 3.**

Suche zum 1. Mai ein perfektes **Stubenmädchen** für Landhaushalt, mit guten Zeugnissen. Off. u. **B. 3594** a. d. G. d. Ztg.

Junges **evgl. Mädchen** welches sich im Gutshaushalt unt. Leitung der Hausfrau vervollkommnen will, bei Familienanschl. und Taschengeld sofort gesucht. Offerten unter **Z. 3597** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Stellengesuche

Tüchtiger, erfahrener **Brennerei-Verwalter** 45 Jahre alt, erstklass. Fachmann, mit landw. Buchführ., Kassenwes., elektrischer Lichtanlage, Gutsvorstehergeschäft. u. Landwirtschaft vertraut, der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht infolge Wirtschaftsänderung anderweitig Stellung zum 1. 7. oder 1. 10. 1933. Gefl. Offert. unter **R. 3586** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Strebs. u. energ. Landwirt sucht v. 1. 7. Stell. a. **Oberinspektor.** Gefl. Off. u. **Z. 1687** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Junge Beamtentocht., Handelsschulk. durchgemacht u. schon einige Monate aushilfsweise im Gutsbureau tätig gewesen, sucht bei bescheidenen Ansprüch. Stellung als junge **Gutssekretärin** oder passend. Beschäft. Gefällige Zuschr. unter **P. 3585** a. d. Gschst. d. Z.

Aeltere Wirtin welche den Haushalt selbständ. führen kann, gut kocht u. bäckt, sucht vom 1. Mai oder 15. Mai Stellung. Offert. unt. **D. 3607** an die G. d. Ztg.

Mädchen, 21 Jahre, m. etwas Koch-, Back- und Nähkenntnissen, sucht Stellung als **Stütze od. Haustochter** O. u. E. 3608 a. d. G. d. Z.

Besseres Mädchen vom Lande **sucht Stellung** als **Kinderfräulein oder Haustochter.** War 3 J. auf einem Gute als Kinderfräulein tätg u. habe ein halbes Jahr den Haushalt erlernt. Offerten unter **T. 3591** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche vom 1. 5. 1933 od. später Stellung als **Stubenmädchen oder als Stütze** d. Hausfr. Gute Zeugn. vorhanden. Gefl. Off. u. **M. 3582** an d. Gst. d. Z.

Bessere Besitzerstochter evgl., 25 Jahre, m. langjährigen guten Zeugn., mit allen Arbeiten vertraut, **sucht** bei bescheid. Ansprüchen vom 1. Mai oder 15. Mai **Wirkungskreis** Auch frauenlos. Haush. Off. u. **O. 3584** a. d. G. d. Z.

Bruteier 3565

reinrass., Rhodeländer, gibt ab p. Stück 20 gr zuzügl. Verpack. **Frau Schramke, Försterei Ostrowite p. Jabłonowo**

Verkaufe 1685 **Bienenvölker** Mobilbau. **Gollnik, Topolno,** pw. Swiecie.

Pianos

in unübertroff. Quantität empfiehlt billig

B. Sommerfeld

Pianofabrik

Bydgoszcz, Sniadeckich 2

Grudziądz, Groblowa 2.

Poznań ul. 27 Grudnia 15

Pianos auch gebr. empfiehlt **O. Majewski,** Pianofabr., **Bydgoszcz,** 1489 Krasiewskiego 10, hint. Kleinbahnhf., Tel. 2060.

Protosstaubsauger für Gleichstr. zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe unter **N. 1649** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gebr. Einrichtung zur Fabrikation von Bonbon u. Konfitüren zu kauf. gesucht. Off. u. **B. 1673** a. d. Geschst. d. Z.

Von der Izba Rolnicza Toruń anerkannte **Saatkartoffeln** Centifolia, Model, Prof. Gisevius gibt ab 3528 **Maj. Wybczyk** p. Siemoń, pow. Toruń.

Habe noch abzugeben **Industrie-Saatkartoffeln** anerkannt von der Izba rolniczy, Toruń, zum billigen Preise v. 1,70 zł pro Ztr. **Stockmann, Olszewka,** p. Przepałkowo. 3603

Ca. 120 Ztr. gesundes **Roggen-Maschinen-gradstroh verkauft Paul Rachau Wielkie Zajączkowo** pow. Swiecie 3575 Telef.: Grudziądz 790.

Roggenstroh lose, gut, gesund, trock., ca. 30 000 kg, franko Waggon Chełmża, zu billigsten Tagespreisen und günstigen Bedingungen hat abzugeben **„Tranzyt w Toruniu"** Przedzamcze 20. Tel. 242 3529

Spinde, Tisch u. Spiegel zu verkaufen **Jagiellońska 23,** Wg. 3 a. 1668

Pachtungen

Landwirtschaft von sof. **zu verpachten.** Größe 170 Morg. Gute massive Gebäude. Gutes lebendes u. totes Inventar, welches käuflich erworben werden muß. Guter Boden, einschl. 6 Morg. erstklassig. Torfwiesen. Off. u. **S. 3570** a. G. d. Ztg.

Wohnungen

Herrschaftliche 7-Zimmerwohnung m. sämtl. Nebenräum., i. erst. Stockwerk geleg., ab 1. Mai ca. in unserem Hause **Gdańska 51** zu vermiet. Besichtigung jederzeit nach vorherig. Meldung beim Portier. 3561 **Bracia Ramme,** Grunwaldzka 24. Tel. 79

4-5-Zimmerwohn. m. all. Zubeh. Nähe Pl. Piastowski zu vermiet. Offerten unter **T. 1666** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Möbl. Zimmer

Möbl. Vorderzimmer möglichst Nähe Marsz. Focha, f. jung. Mädchen gesucht. Off. mit Preis bis 19. 4. mittags unt. **C. 3602** a. d. Geschst. d. Z.

Möbl. Zimmer zu verm. **Hetmańska 20,** 2 Tr., rechts. **Fibich.** 182

Möbliertes Zimmer Elektr., bes. Eing. gleich od. später z. verm. **Cieszkowskiego 17, W. 2.** 1686

Bess. Zimmer zu verm. Pomorska 35, W. 3 7170

Möbl. Zimmer an 1—2 Herrn zu verm. **Pomorska 3, W. 4.** 1700

Pommerellen.

18. April.

Graudenz (Grudziądz).

× **Eine Übung zum Schutz gegen Fliegerangriffe** findet, wie der Stadtpräsident der Presse mitteilt, am Mittwoch, 19. d. M., in den Nachmittagsstunden statt. Die Arbeitgeber, die dem Polnischen Roten Kreuz als Bereitschaftsschwestern angehörende weibliche Personen beschäftigen, werden gebeten, diese zwecks Teilnahme an den Übungen von der beruflichen Tätigkeit zu befreien. Gleichzeitig benachrichtigt der Kommandant der Garnison Graudenz die Bevölkerung, daß während der Fliegerschutzübung von Fliegern Säcke mit Sand, die Bomben markieren sollen, abgeworfen werden, sowie daß Patrouillen Gaspetarden schleudern werden. Es ist jedermann anzuraten, die erforderliche Vorsicht zu beobachten, da für etwaige körperliche Beschädigungen von den Militärbehörden keinerlei Verantwortung übernommen wird. Beginn und Abschluß der Übungen werden durch Sirenengeheul bekannt gegeben. Der Aufenthalt auf den Straßen, der Wagenverkehr, das Abschließen der Haustore und jeder Betrieb in den Fabriken und Gewerbeunternehmungen ist nach einer Bekanntmachung während der Übungen verboten, ebenso das Sich-nähern zu jenen Orten, an denen die Bastarden zur Explosion gebracht werden. *

× **Das seltene Fest der Diamantenen (60jährigen) Hochzeit** konnte am Ostersonnabend der Rentier, frühere Mühlenbesitzer Adolf Katzur hierselbst, Scharnhorststraße (Poniatowskiego), mit seiner Gattin begehen. Der Ehemann ist 83, seine Gattin 78 Jahre alt. Beide, insbesondere aber der Gatte, erfreuen sich noch physischer und geistiger Frische. Nicht weniger als 18 Kinder sind dem Paar geboren worden; von ihnen befinden sich nur noch sieben am Leben, zwei Söhne starben im Weltkriege den Heldentod. dem würdigen und beliebten Jubelpaare wurden an ihrem Freudentage, den sie im engsten Familienkreise begingen, manche Zeichen der Liebe und Wertschätzung zuteil. Pfarrer Gürtler nahm die kirchliche Einweihung des Jubelpaares vor und überreichte ihm eine Ehrengabe der Kirchengemeinde. *

× **Vom Finanzamt** wird folgendes bekanntgegeben: Vom 5. bis 13. April sind die Zahlungsaufforderungen für die Umsatzsteuer pro 1932 zugestellt worden. Die Steuer ist bis zum 15. Mai d. J. zu entrichten. Gegen die Steuerfestsetzung kann durch Vermittelung der zuständigen Schätzungskommission spätestens bis 15. Mai d. J. Berufung eingelegt werden. Des Berufungsrechts geht verlustig, wer, obwohl er zur Einreichung einer Steuererklärung verpflichtet war, dies entweder gar nicht oder nach dem Termin getan hat. Durch die Berufungseinlegung wird die Verpflichtung zur Steuerzahlung in der vorgeschriebenen Zeit nicht aufgehoben. *

× **Ostern** hatte diesmal, im Gegensatz zu den vorangegangenen schon wärmeren Tagen, ein recht rauhes, kühles Wetter zu verzeichnen. Ein festiger Nordwestwind machte den Aufenthalt im Freien noch weniger angenehm. Am zweiten Festtage fielen im Laufe des Vormittags wiederholt sogar weiße Flocken und Graupelkörner. Zeitweise leuchtete — ein rechter Aprilwitterungscharakter — Mutter Sonne freundlich strahlend vom Firmament, um dann wieder hinter schwärzesten Wolken sich zu verbergen. Von den traditionellen Osterspaziergängen in die frühlingserwachende Natur war angesichts dessen recht wenig zu verspüren. Die fröstelnde Menschheit hielt sich mehr in geschlossenen Räumen auf, und davon profitierten die Lokalinhaber und unterhaltenden Veranstaltungen. *

× **Wegen Unterschlagung** von 5951 Złoty war seinerzeit der Stationsverwalter Maksymilian Dąbrowski aus dem Landkreise Graudenz von der hiesigen Strafkammer zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden. Zum Zwecke der Ausführung seiner Straftaten hatte der Angeklagte Kassenbücher und Quittungen gefälscht. Seiner Entschuldigung, daß er zweimal bestohlen worden sei, war vom Gericht kein Glauben geschenkt worden, zumal der Angeklagte nicht das Recht hatte, mehr Bargeld als 100 Złoty in der Kasse zu haben. Das Appellationsgericht, das sich jetzt mit der Sache befaßte, bestätigte das Urteil der ersten Instanz, billigte dem Verurteilten aber eine dreijährige Bewährungsfrist zu. *

t **Der letzte Wochenmarkt** vor dem Feste war ganz besonders lebhaft; es mangelte nicht sowohl an Verkäufern wie an Käufern. Man zahlte für Butter noch 1,90—2,00, Eier 1—1,10, Glumse 0,15—0,60, Tilsiterkäse 0,80—2,00; Äpfel 0,90—1,20, Apfelsinen 0,45—1,00, Zitronen 0,10; das Köpfchen Salat 0,10—0,15, Spinat 0,25—0,35, ein Bündchen Radieschen 0,15, Rhabarber 0,40—0,45, Weißkohl 0,10—0,15, Rotkohl 0,15—0,20, Rote Rüben, Wruken 0,10, Zwiebeln 0,20, Steckzwiebeln 1,00, Kartoffeln 2,50—3,00, das Pfund 0,03—0,04, ein Bündchen Grünzeug 0,10—0,20. Alte Hühner kosteten 2,50—4,00, Puten 9—12,00, Tauben das Paar 1,20—1,40. Auf dem Fischmarkt gab es Aale zu 1,60, Zander 1,50—1,60, Schleie 1,20, Hechte 1—1,10, Karauschen 0,50—0,80, Breitlinge 0,15, Sprotten 0,35—0,40. Ostergrün, Veilchen und andere Blumen in Sträußchen und Töpfen wurden viel gekauft. Auch die Fleischstände erfreuten sich lebhaften Zuspruchs. *

× **Raubüberfall.** In der Nacht zum Freitag drangen in die Wohnung des Landwirts Friedrich Schulz in Plessen (Plesowo), Kreis Graudenz, zwei maskierte Männer, die von ihm unter Bedrohung mit Revolvern die Herausgabe eines Geldbetrages in Höhe von 70 Złoty in 5- und 10-Złoty-Stücken erzwangen. Nach Verübung ihres Verbrechens verließen die Banditen das Haus des Überfallenen. *

× **Einbruchsdiebstahl.** Vor einigen Tagen brachen nachts zwischen 2 und 3 Uhr Spitzbuben in Boguschau (Boguszewo) in die Behausung des Landwirts Wilhelm Schindel. Sie hatten sich durch Zerschlagen einer Fensterscheibe in die Wohnung Eingang verschafft. Gestohlen wurde Kleidung und Wäsche im Werte von rund 100 Złoty. Sofort unternommene polizeiliche Nachforschungen führten zur Entdeckung eines Teils der entwendeten Sachen, und zwar in einem Strohschober in Pfeilsdorf (Płużnica), Kreis Briesen. Den Tätern ist die Polizei auf der Spur. *

× **Die Täter im Gerichtsdiebstahl ergriffen.** Vor kurzer Zeit ist, wie gemeldet, mittels Einbruchs in die sog. Asservatenkammer des hiesigen Bezirksgerichts eine größere Anzahl der dort in Verwahrung befindlichen Gegenstände gestohlen worden. Es handelt sich dabei um Waffen, Schmucksachen usw., die dem Gericht als sachliche Beweise in Verhandlungen dienten. Nunmehr ist es Funktionären der Kriminalpolizei gelungen, die dieses Einbruchs Schuldigen zu ermitteln und festzunehmen. Es sind das der 20jährige Alfons Dąbrowski aus Gdingen (Gdynia) und der 19jährige Jan Brzuszkiewicz aus Graudenz. Sämtliche erbeuteten Sachen konnten den Einbrechern abgenommen resp. wiedergefunden werden. *

* **Drei Banditen** überfielen in der Nacht zum zweiten Feiertag das Haus des 87jährigen pensionierten Beamten Rieg in Parsken bei Graudenz. Die Banditen schlugen auf Rieg und seine Frau ein, raubten 18 Złoty und einen Revolver und flohen sodann. Die Polizei ist den Tätern auf der Spur. Der Zustand des Beraubten ist sehr ernst. *

Thorn (Toruń).

Achtung, Hausbesitzer!

Durch den Magistrat Thorn gelangen in diesen Tagen die Zahlungsbefehle zur staatlichen Grund- und Gebäudesteuer für das Jahr 1933 zur Verteilung an die Haus- usw. Besitzer. Gleichzeitig verschickt die Steuerabteilung des Magistrats Zahlungsbefehle zum Kommunalzuschlag auf obige Staatssteuer, u. zw. für die Zeit vom 1. Januar 1933 bis 31. März 1933 in Höhe von weiteren 25 Prozent der staatlichen Steuer der für diesen Zeitraum im vergangenen Jahre festgesetzten Steuer sowie für die Zeit vom 1. April 1933 bis 31. Dezember 1933 in Höhe von 50 Prozent.

Gegen die Veranlagung zur staatlichen Grund- und Gebäudesteuer kann bei der Finanzkammer (Izba Skarbowa) durch Vermittlung des Magistrats innerhalb von 14 Tagen, beginnend vom Tage nach der Zustellung des Zahlungsbefehls, Einspruch erhoben werden. Das Einlegen eines Einspruchs gegen die Bemessung des Kommunalzuschlages dagegen braucht beim Magistrat erst innerhalb von 4 Wochen, beginned vom Tage nach der Zustellung des Zahlungsbefehls, erfolgen. Bei ablehnendem Bescheid kann sodann im Verlaufe von 14 Tagen Klage direkt beim Wojewodschafts-Verwaltungsgericht erfolgen. Die Einsprüche gegen die Steuerbemessung heben die Verpflichtung zur Zahlung der angegebenen Beträge innerhalb der vorgeschriebenen Fristen nicht auf.

Für das vergangene Jahr 1932 hat der Magistrat um dieselbe Zeit Zahlungsbefehle zur staatlichen Grund- und Gebäudesteuer verschickt, auf denen gleichzeitig neben dem 10prozentigen Staats- und dem 3prozentigen Krisenzuschlag der 25prozentige Kommunalzuschlag aufgeführt war. Im Mai 1932 sandte dann der Magistrat die Zahlungsbefehle über den weiteren 25prozentigen Kommunalzuschlag, dessen erste Rate infolge des erst am 13. April 1932 erfolgten Beschlusses der städtischen Körperschaften für die Zeit vom 16. April bis 30. Juni galt; die drei weiteren Raten waren dann für das II., das III. und das IV. Steuerquartal bemessen, also für Juli-September, Oktober-Dezember 1932 und Januar-März 1933! Wenn der Magistrat also dieser Tage einen nochmaligen 25prozentigen Kommunalzuschlag für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1933 fordert, so würde der Kommunalzuschlag nicht 50, sondern 75 Prozent betragen! Hiergegen muß natürlich im Interesse des Steuerzahlers Reklamation eingelegt werden.

Für diese Reklamationen hat der Haus- und Grundbesitzerverein Thorn Vordrucke für seine Mitglieder herstellen lassen, die in der deutschen Übersetzung folgendermaßen lauten: „Ich erhebe Einspruch gegen die Bemessung eines „weiteren" 25prozentigen Kommunalzuschlages zur staatlichen Grund- und Gebäudesteuer für die Zeit vom 1. Januar 1933 bis 31. März 1933 mit der Bitte um Aufhebung dieser Bemessung. Ich bestätige, daß ich für den oben bezeichneten Zeitraum schon den 50prozentigen Zuschlag mit der Veranlagung für das vergangene Jahr bezahlt habe. Auf dem Zahlungsbefehl betr. den Kommunalzuschlag zur staatlichen Grund- und Gebäudesteuer für 1932 ist in Rubrik 5 deutlich vermerkt, daß das I. Quartal rechnet vom 16. April bis 30. Juni 1932 und dementsprechend das IV. Quartal vom 1. Januar bis 31. März 1933 und daher ist das strittige Quartal bezahlt. Sodann wende ich ein, daß zur Erhebung eines 50prozentigen Zuschlages vom 1. Januar 1933 bis 31. März 1933 die Beschlüsse beider städtischer Korporationen fehlen, weil ein entsprechender Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung erst im April 1933 bei der Budgetbesprechung gefaßt wurde. Also besteht für das ganze I. Quartal kein unbedingter Beschluß der städtischen Korporationen für die Veranlagung. Folglich beantrage ich Aufhebung der Veranlagung für das I. Quartal 1933."

Es ist sehr wichtig, daß jeder Hausbesitzer die neuen Zahlungsbefehle genauestens prüft und den Einspruchstermin nicht versäumt, um sich vor dieser Mehrbelastung zu schützen. * *

v. **Änderung des Fährtarifes.** Mit dem 15. April d. J. ist der Tarif des Fährdampfers über die Weichsel für die auf dem linken Weichselufer arbeitenden Eisenbahn- und Zollbeamten, sowie für Unteroffiziere wie folgt geändert worden: statt bisher 8 Groschen werden für ein Billett dieser Kategorie 10 Groschen erhoben. Die Preise der übrigen Fahrscheine — Erwachsene 15, Kinder und Soldaten 5 Groschen — unterliegen keiner Veränderung. * *

v. **Aus dem Glockenturm der St. Marienkirche** wurde dieser Tage die mittlere der drei Glocken, die schon seit längerer Zeit einen Sprung aufweist und aus diesem Grunde nicht mehr benutzt werden konnte, mit Hilfe einiger Feuerwehrleute entfernt und im Magazin eingelagert. Da infolge der augenblicklichen Wirtschaftskrise an eine Umgießung der schadhaften Glocke nicht gedacht werden kann, so müssen hierfür bessere Zeiten abgewartet werden. * *

v. **Schon wieder eine Schaufensterscheibe zertrümmert.** Ein unbekannter Täter schleuderte gegen die Schaufensterscheibe des Kolonialwarengeschäfts von Szczepan Portaszkiewicz, Podgórna 22, einen Feldstein. Die Scheibe ging in Trümmer. * *

v. **„Billige" Osternäschereien verschafften sich unbekannte** Täter durch einen unerbetenen Besuch bei der Zuckerwarenfabrik von Józef Matusiak, Kościuszki 41. Den Tätern fielen hierbei 100 Kg. verschiedener Zuckerwaren im Werte von 250 Złoty in die Hände. * *

v. **Als „Spezialist"** im Scheibeneinwerfen und im Berauben von Schaufensterauslagen betätigte sich ein gewisser Josef Wypijewski, den dieser Tage das Thorner Appellationsgericht auf die Anklagebank zitierte. Der Angeklagte schlug in Gdingen zu nachtschlafender Zeit Schaufensterscheiben ein und ließ dann einen Teil der ausgestellten Waren mit sich gehen. In einem Falle erbeutete er mehrere Flaschen „Feuerwasser", im zweiten Räucherwaren und Butter, im dritten zog er einen Photoapparat heraus, im vierten wagte er sich an einige Flaschen Wein heran. Die Scheiben warf er mit Hilfe eines mit Papier umwickelten Steines ein. Gegen das vom Bezirksgericht in Gdingen gefällte, auf 9 Monate Gefängnis lautende Urteil legte der Staatsanwalt Berufung ein, so daß sich das Appellationsgericht erneut mit der Sache beschäftigen mußte. Die Revisionsverhandlung endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu 1 Jahr Gefängnis. * *

v. **Wegen Diebstahls in 17 Fällen** wurde seinerzeit der rückfällige Wacław Malinowski vom Burggericht in Neustadt zu 3 Jahren und 8 Monaten Gefängnis sowie zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren verurteilt. Infolge der eingelegten Berufung fand dieser Tage eine Revisionsverhandlung vor dem Thorner Appellationsgericht statt. Der Angeklagte bekannte sich in nur 5 Fällen für schuldig und versuchte, was die ihm zur Last gelegten weiteren Fälle anbetrifft, sein Alibi durch Zeugen nachzuweisen. Nach durchgeführter Verhandlung hielt das Gericht den Angeklagten in allen Fällen für überführt und bestätigte daher das erstinstanzliche Urteil. Auf Grund der Amnestie wurden 10 Monate von der verhängten Strafe erlassen. **

‡ **Geldschrankknacker** versuchten sich im Kontor des städtischen Schlachthauses, mußten hier aber ihre „Bemühungen" einstellen, ohne Erfolg gehabt zu haben. Am nächsten Tage nahm die Polizei drei Männer fest, die im Verdacht stehen, sowohl im Schlachthause als auch neulich im Thorner Brauhause die Einbrüche verübt zu haben. **

Von Erdmassen begraben.

g. **Stargard** (Starogard), 15. April. Vor einigen Tagen ereignete sich eine Katastrophe, die ein junges Menschenleben als Opfer forderte. Der Fuhrmann Manikowski war mit seinen beiden Söhnen und dem 18jährigen Adrian Bielecki aus Stargard mit Kiesgraben in Owitz beschäftigt. Der Berg, dessen oberer Teil eine feste Lehmschicht aufwies, wurde mehrere Meter untergraben. Plötzlich rutschte das Erdreich nach und begrub unter sich den jungen Bielecki. Trotz sofortigen Ausgrabens konnte man Bielecki nur noch als Leiche bergen. Alle Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

15 Besitzungen eingeäschert.

d, **Stargard**, 18. April. Gestern nacht wurde Großfeuer aus dem Dorfe Osieczno gemeldet. Die hiesige Feuerwehr, die zur Hilfe herbeigeeilt war, hatte schwere Arbeit zu leisten, da viele Gebäude, die meist mit Stroh bedeckt waren, schon in Flammen standen und zudem ein heftiger Wind wütete, der den Funkenregen von Haus zu Haus blies. Das Feuer hat 15 Besitzungen eingeäschert. Die Ursache des Brandes ist noch nicht festgestellt.

ef. **Briesen** (Wąbrzeźno), 16. April. Einem Unglücksfall zum Opfer gefallen ist der 20jährige Landarbeiter Josef Łytkowski aus Osterbitz. Ł. war mit der Drillmaschine auf das Feld gefahren, als die Pferde plötzlich scheuten und durchgingen. Ł. wurde dabei von der Maschine überfahren. Er erlitt so schwere innere Verletzungen, daß er innerhalb 15 Minuten nach dem Unfall verschied.

ef. **Briesen** (Wąbrzeźno), 15. April. Das staatliche Eichamt amtiert vom 19. bis einschließlich 30. d. M. hierselbst im Lokale des Herrn Potorski in der Przemysłowa.

Unbekannte Täter drangen auf den Boden des Kätners Heinrich in Hohenkirch ein und stahlen eine größere Menge Weizenmehl.

Diebe brachen in den Schweinestall des Besitzers Dombrowski in Brudzaw ein und stahlen eine Sau.

* **Culm** (Chełmno), 15. April. Unbekannte Täter drangen in der Nacht zum Karfreitag zwischen 2 und 3 Uhr in die Wohnung des Landwirts Fr. Korthals in Blądowo hiesigen Kreises ein und raubten eine größere Menge Wäsche. Da K. aufwachte und sie gestört wurden, ergriffen sie die Flucht. K. setzte ihnen nach und wurde in etwa 300 Meter Entfernung von seinem Hause durch einen von den Tätern abgegebenen Schuß an der Brust verwundet. Die Polizei hat eine energische Untersuchung eingeleitet.

n. **Goßlershausen** (Jabłonowo), 16. April. Der Vieh- und Pferdemarkt war recht mäßig beschickt und besucht. Die Preise für Kühe schwankten zwischen 100 und 300 Złoty. Gute Ware wurde nicht angeboten. Auf dem Pferdemarkt zeigte sich dasselbe Bild. Die Pferdekoppeln von auswärtigen Händlern fehlten gänzlich. Arbeitspferde brachten 100—250 Złoty. Bessere Pferde bis 600 Złoty. Es wurde nur vereinzelt gehandelt.

Auf dem letzten Schweinemarkt war das Geschäft bedeutend besser; Baconschweine brachten 42 Złoty pro Zentner, schwere Schweine bis 50 Złoty. Ferkel hatten ebenfalls im Preise angezogen und kosteten 30—38 Złoty das Paar.

tz **Konitz** (Chojnice), 18. April. Vor der Prüfungskommission der Schlosser- und Klempnerinnung bestanden folgende Kandidaten die Gesellenprüfung: Teofil Tyda (Lehrmeister Kaźmierczak-Tuchel), Franz Hermann (Lehrmeister Spitter-Tuchel), Albin Bober (Lehrmeister Kurth-Czersk), Paul Pankau (Lehrmeister Bruno Riedel-Konitz), Johann Kulesza und Johann Tomczyk (Lehrmeister Schütza-Konitz), Johann Szelski (Lehrmeister Wilhelm Schulz-Konitz).

Einbrecher drangen in die Molkerei des Herrn Kirsch in Granau ein und stahlen einen Zentner Butter und fast 2½ Zentner Käse im Werte von etwa 700 Złoty.

Wozu soll ich einen schlechten Gaul haben, wenn andere gute besitzen — dachte ein guter Mann und spannte am Gründonnerstag dem Besitzer Behnke aus Obkas eines seiner Pferde aus und seine eigene Mähre dafür ein. B. war über diesen Tausch nicht gerade sehr erbaut, als er von seinen Einkäufen aus der Stadt zurückkam und wieder nach Hause fahren wollte.

Auf dem letzten Wochenmarkt kostete Butter 1,80 bis 2,00, Eier 1,00, Ferkel brachten 35—40 Złoty das Paar.

h **Neumark** (Nowemiasto), 16. April. Der Arbeiter Stanisław Pijaczyński fand, als er über den Sportplatz am städtischen Schlachthause nach Hause ging, den Zünder einer Handgranate. Er hantierte zu Hause am gefundenen Zünder herum und als er die Sicherung herauszog, bemerkte er, daß der Zünder eine Flamme von sich gab. Er wollte nun den Sprengkörper zum Fenster hinauswerfen. In dem Moment explodierte der Zünder, wobei eine Fensterscheibe zerschlagen, P. an der linken Hand und seine Frau, die in der Nähe war, am Rücken und rechten Bein verletzt wurden.

* **Schwetz** (Świecie), 15. April. Vor dem hier tagenden Thorner Bezirksgericht wurden die Verüber des Einbruchsdiebstahls bei dem Kassierer der Molkereigenossenschaft Korytowo. Karl Görtz, abgeurteilt. Jan Smigowski erhielt 3 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust, Walenty Srodek 2 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust und Franciszek Smigowski wegen Hehlerei 14 Tage Arrest zudiktiert.

⚔ **Zempelburg** (Sępólno), 16. April. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde u. a. der Antrag auf Abschaffung der Krammärkte abgelehnt. Ein Antrag der Wojewodschaft auf Abänderung des Stadtwappens wurde ebenfalls abgelehnt. Sodann wurde zwecks Hebung des Fremdenverkehrs während der Badesaison das Projekt der Errichtung von Anlagen (Baracken, Badezellen usw.) an unserem landschaftlich schön gelegenen See einstimmig angenommen.

Auf dem letzten Wochenmarkt kostete Butter 1,40—1,50, Eier 0,80—0,90 die Mandel. Die Preise für Absatzferkel auf dem Schweinemarkt schwankten zwischen 35—40 Złoty pro Paar.

Eine Holzversteigerung aus den Revieren Kottasheim, Lutau, Emiswalde und Swidwie veranstaltete die staatliche Oberförsterei Klein-Lutau im Hotel Polonia. Bei der Versteigerung wurden Nutzholz mit 18,00 pro Festmeter und Brennholz (Strauchhaufen) nach Vorrat und Bedarf zu den üblichen Preisen abgegeben.

Freie Stadt Danzig.

Danziger Stadttheater.

Erwin Guido Kolbenheyers Schauspiel „Jagt ihn — ein Mensch!" erwies sich als ein Werk von packender Wirkung. Dieser deutsche Dichter, der aus den tiefsten Gründen seiner Seele schöpft und gestaltet, behandelt in seinem Drama eine „Idee" in ihren gegensätzlichen Auswirkungen, die ein vielumstrittenes Gegenwartsproblem bildet. — Der in einem großen chemischen Unternehmen, den Astag-Werken, verpflichtete Chemiker Dr. Wengert hat eine Erfindung von weltbewegender Bedeutung gemacht, nämlich einen mit geringen Mitteln herzustellenden Betriebsstoff erfunden, der die bisherigen Kraftquellen für die gesamte Industrie entbehrlich macht. Die Segnungen dieser Erfindung will der völlig uneigennützige, von höchster Menschenliebe erfüllte Gelehrte der Allgemeinheit zugute kommen lassen und kommende Geschlechter dadurch vom Daseins- und Klassenkampf befreien. Nun beginnt sein Passionsweg. Die gewinngierigen Konzernmitglieder beanspruchen die Ausbeute der Erfindung ihres kontraktlich verpflichteten Mitarbeiters für ihr Unernehmen. Die Arbeiter, die in der neuerfundenen Kraft nur eine Verdrängung der Menschenkraft sehen und verständnislos den idealen Plänen Wengerts gegenüberstehen, verlangen gewalttätig die Ausnutzung des Patents für sich. Der Erfinder bleibt von allen Lockungen und Drohungen unberührt. Die Katastrophe wird von einer seiner Wesensart völlig gegensätzlichen jungen Kollegin herbeigeführt, deren unerwiderte Leidenschaft sich in fanatischen Haß verwandelt hat. Sie verleitet die aufrührerischen Arbeiter, Wengerts Haus zu stürmen und sein ihnen verhaßtes Werk zu zerstören. Bei der Explosion der Maschine findet seine geliebte Frau den Tod, und während die Arbeiter scheu davonschleichen, sinkt er mit dem verzweifelten Ausruf: „Menschen — Menschen?!" an ihrer Leiche nieder.

Der Grundriß der Handlung ist markig und klar gezeichnet, die dramatische Spannung wächst von Akt zu Akt — bis zum Erliegen dieses unverstandenen Edelmenschen. Einige unklar verlaufende Linien und nicht ganz logisch durchgeführte Zeichnung von Nebenpersonen schmälern kaum die Gesamtwirkung des Werkes. Die schauspielerischen Leistungen waren hervorragend: Alfred Kruchen (Dr. Wengert) als Idealist und genialer Schöpfer, in seinem Spiel voll geistigen Adels und männlicher Kühnheit, bis er — ein „Gejagter" — an der Menschheit Verzweifelnder, zusammenbricht; Elisabeth Günthel als verständnisvoller Lebenskamerad und guter Hausgeist voll Lieblichkeit und fraulicher Würde; Maria Bargheer (Fräulein Dr. chem. Rettig), kalt berechnend, voll hemmungslosen Ehrgeizes, in ihrem Haß fanatisch bis zur Dämonie. Auch alle anderen Rollen waren in besten Händen. Heinz Brede löste die schweren an seine Regiekunst gestellten Aufgaben vortrefflich. Das Publikum, mitgerissen von dem Werk und seiner vorzüglichen Darstellung, dankte mit reichem Beifall.

H. Schr

Auch eine Kirche wird beschmiert!

Osterbrauch 1933 in Lessen.

Lessen, Kr. Graudenz, 17. April. (Eigene Meldung.) In der Nacht zum Ostersonntag haben Schandbuben und Schmutzfinken die Häuser, Fenster und Türen der deutschen Einwohner von Lessen mit einer stinkenden Flüssigkeit beschmiert. Auch das evangelische Gotteshaus haben sie nicht verschont. Es wurden Türen und Fenster und mit besonderer Vorsorge die Türdrücker bedacht.

Bei dem Ausgang aus der Kirche am Ostersonntag hielt Herr Dr. von Koerber-Koerberrode an die sich vor der Kirche ansammelnden Kirchenbesucher eine Ansprache, in der er die Vorkommnisse in kurzen passenden Worten würdigte. Dann wurde Dr. Luthers Schutz- und Trutzlied: „Ein feste Burg ist unser Gott" von der Gemeinde entblößten Hauptes weithin schallend gesungen. Darauf strebten die Kirchenbesucher ruhig ihren Häusern zu.

Graudenzer Erinnerungen an die Karwoche 1933.

(Von unserem Graudenzer Berichterstatter.)

In Ergänzung zu unserem Bericht in der Oster-Ausgabe unserer Zeitung haben wir über die deutschfeindlichen Kundgebungen in Graudenz folgendes nachzutragen:

Am Dienstag, dem 11. d. M., abends in der siebenten Stunde rottete sich vor dem Evangelischen Vereinshaus (Herberge zur Heimat) ein größerer Trupp junger Leute zusammen, die, an der Haustür heftig rüttelnd, die Öffnung des Vereinshauses verlangten. Auf den Lärm zeigten sich an den oberen Fenstern der Verwalter Breder und eine Hausangestellte. Auf ihre Frage nach dem Begehren der zudringlichen Besucher wurde ihnen geantwortet, daß man die Entfernung der beiden deutschen Schilder vom Hause fordere. Ein polnisches Hauptschild war — nebenbei bemerkt — vorhanden. Angesichts der drohenden Haltung der ungebetenen Besucher wurde zugesagt, der Forderung zu entsprechen und sogar unverzüglich mit der Durchführung des Versprechens begonnen. Das aber ging anscheinend den Leuten nicht forsch genug; denn es begann

ein kräftiges Steinbombardement auf die Fenster des Vereinshauses,

dem neun große und fünf kleine Scheiben zum Opfer fielen. Nach dieser, der Passionszeit wahrlich „würdigen" Heldentat zogen die selbstherrlichen Justizverwalter befriedigt von dannen. Dem Vernehmen nach sollen einige Arbeitslose, die Zeugen des rüden Auftretens der jungen Burschen waren, lebhaften Unwillen gegenüber solcher Zerstörungswut geäußert und auch ihr mangelndes Einverständnis in einer für diesen oder jenen der Übeltäter recht drastischen Form bekräftigt haben.

Eine andere, für den Geist einer gewissen Jugend recht bezeichnende Szene hatte sich kurze Zeit vorher in der Kriedteschen Buchhandlung zugetragen. Dort waren etwa zwanzig junge Leute (Maschinenbauschüler und Gymnasiasten) erschienen, von denen einer — eine Feder verlangte und schließlich auch kaufte. Als der Geschäftsinhaber, wie erklärlich, die sich bei dieser offenbaren Schikane höhnisch benehmenden jungen Leute fragte, was sie eigentlich denn alle im Geschäft wollen, erhielt er arrogante und verletzende Bemerkungen zur Antwort. Herr Kriedte forderte schließlich zum Verlassen des Ladens auf, was den hoffnungsvollen jungen Leuten Veranlassung zu noch ungeziemenderem Betragen gab. Draußen hatte sich, wie jetzt üblich, nach und nach wieder eine erhebliche Ansammlung gebildet, so daß polizeiliche Hilfe erbeten wurde, die den Haufen zerstreute und für Ordnung sorgte.

Dieser Vorfall hat Herrn Kriedte Veranlassung gegeben, wegen des ungehörigen Benehmens der Maschinenbauschüler mit dem Direktor der Maschinenbauschule Rücksprache zu nehmen. Dieser hat erfreulicherweise das Verhalten der Schüler durchaus mißbilligt und auch in der ebenfalls berührten Angelegenheit der Zeitungsstürme, an denen gleichfalls Maschinenbauschüler beteiligt waren, Untersuchung und Bestrafung der Schuldigen zugesagt. —

Mit den für die deutsche Bevölkerung geradezu unerträglichen Verhältnissen, wie sie besonders der letzte Montag offenbarte, hatte sich übrigens am Dienstag abend eine

Sitzung der Deutschen Fraktion der Stadtverordneten-Versammlung

befaßt. In dieser Sitzung wurde beschlossen, an das Starostwo Grodzkie in Graudenz eine Eingabe zu richten, in der es heißt:

Am 10. d. M. kam es gegenüber polnischen Bürgern deutschen Volkstums zu systematischen schweren Ausschreitungen. Organisierte Scharen drangen auf den Bahnhof sowie in die Läden der Bürger deutscher Nationalität, nahmen in deutscher Sprache gedruckte Zeitungen, Zeitschriften, teilweise Bücher und Noten usw. fort, die vor den Läden verbrannt wurden. Gleichzeitig rissen die Horden alle ihnen erreichbaren Schilder herab. Die deutsche Bürgerschaft bittet um Intervention bei den hiesigen Behörden und um entsprechenden Schutz. Namens der Bürger deutscher Nationalität: Die Deutsche Fraktion der Stadtverordneten-Versammlung. Georg Duday, Vorsitzender."

„Angesichts Vorstehenden wenden wir uns", so heißt es zum Schluß, „an den Herrn Starosten mit der höflichen Bitte um Erlaß entsprechender Schutzanordnungen."

Eine Abschrift dieses Gesuches wurde an den Magistrat, an den Wojewoden und an den Innenminister zur Kenntnisnahme und weiteren Veranlassung übersandt. Gleichzeitig wurde an den Innenminister ein Telegramm gerichtet, in dem dieser noch besonders gebeten wird, die ihm unterstellten Polizeibehörden anzuweisen, der deutschen Bevölkerung den ihr zukommenden Schutz angedeihen zu lassen. —

Nach unseren Informationen sind aus Anlaß der angerichteten Zerstörungen bereits

„Mit ganzer Rücksichtslosigkeit werden wir das Deutschtum beseitigen",
„Auf die Torturen, die gegenüber Polen in Deutschland angewandt werden, werden wir mit den Waffen antworten."

Der Blätter- und Schildersturm hat somit noch nicht genügt, um der Hetzlust gegen die deutsche Bevölkerung Ausdruck zu geben. Im Gegenteil, man arbeitet weiter im Geiste der „Völkerverbrüderung". Hoffentlich werden nun bald zuständigen Orts ausreichende Maßnahmen getroffen, um solche beunruhigenden Ausschreitungen zu verhindern.

•

Eine antideutsche Demonstration in Thorn.

Thorn, 16. April. (Eigene Meldung.) Eine antideutsche Demonstrationsversammlung, zu der zahlreiche Vertreter der hiesigen gesellschaftlichen Organisationen erschienen waren, fand Donnerstag nachmittag im Saale des Artushofes statt. Nachdem sich die Versammlungsteilnehmer in allerlei Verwünschungen und Drohungen gegen Deutschland ergangen hatten, wurde ein Bürgerkomitee der antideutschen Aktion ins Leben gerufen und eine Resolution angenommen, in der eine Verschärfung der bereits vom Westmarkenverein inszenierten Boykottaktion angesagt wird. Weiter wird in dieser Resolution der Regierung anempfohlen, allen aus Deutschland kommenden Zeitungen das Postdebit zu entziehen und die Herausgeber und Redakteure der in Polen erscheinenden deutschen Zeitungen für alle den polnischen Staat verleumdenden Veröffentlichungen bzw. Handlungen zum Schaden der staatlichen Interessen zur strengsten Verantwortung zu ziehen. Die hiesige polnische Bevölkerung, so wird weiter ausgeführt, dürfe weder deutsche Zeitungen lesen noch halten, auch dürfen in den deutschen Blättern keine Anzeigen veröffentlicht werden. Die Presse- und Zeitungsagenturen sind zur Entfernung deutscher Zeitungen und Zeitschriften verpflichtet. Sämtliche polnischen Lichtspieltheater haben das Aufführungsverbot deutscher Filme strikt durchzuführen. Und schließlich wird noch zum Boykott aller deutscher und Danziger Waren und zur Beseitigung sämtlicher noch aus der Zeit der „Unfreiheit" herrührenden deutschen Aufschriften von den Häusern, Hausfluren, Toreingängen usw. durch die Hausbesitzer aufgefordert.

•

Bei den Protestkundgebungen der „Legion Młodych“ am letzten Sonntag entglitt dem in der ul. Zeglarska 15 wohnhaften Maksymiljan Zieliński, von Beruf Maler, folgende Äußerung: „Lassen die so machen, wenn die Deutschen kommen, werden sie ihnen schon zeigen“. Der Sprecher wurde von den Umstehenden der Polizei übergeben und schrieb diese ein Protokoll. Zieliński wurde von der Burgstarostei zu 14 Tagen Arrest verurteilt.

*

Drohbriefe.

Konitz, 17. April. (Eigene Meldung.) Fast sämtliche deutschen Kaufleute und Gewerbetreibenden erhielten am Ostersonnabend durch die Post ein Schreiben, das in deutscher Übersetzung folgendermaßen lautet:

„Wir fordern Sie auf, innerhalb von drei Tagen sämtliche deutschen Schriften aus Ihrem Lokal zu entfernen. Wir bemerken, daß Sie im Falle der Nichtbefolgung dieser Warnung sich sehr unangenehme Konsequenzen zuziehen. In Ihren Handlungen werden Sie strengstens beobachtet. Datum des Poststempels.“

Außerdem erhielten die polnischen Bürger zwei Schreiben zugestellt, die in der Übersetzung folgendermaßen lauten:

„Bürger! Unzurechnungsfähiger Unfug kranker deutscher Gehirne, die zurückschlagende Welle der Barbarei der preußischen Pickelhauben, die Dreibastigkeit unseres westlichen Nachbars, die Terrorwelle gegen Bürger anderer Nationalitäten möge Dein polnisches Gewissen erschüttern und dich zur richtigen Stellungnahme gegenüber der germanischen Hydra veranlassen, die sich auf dem Gebiet der polnischen Republik ausbreitet. Im Namen der nationalen Solidarität boykottiere deutsche Schriften und die deutsche Sprache, kaufe keine deutschen Waren und unterstütze keinen deutschen Kaufmann und Handwerker.

Der Deutsche muß für Dich das Abbild der Barbarei und Erniedrigung sein.

Gedenke, daß die Polen nicht für ihre Unabhängigkeit gekämpft haben, damit Du den Preußen auf allpolnischen Gebieten zum Herrschen verhelfen sollst.

In Wahrung des allgemeinen Staatsinteresses wenden wir uns an Euch mit der Bitte, daß Ihr mit Eurer Autorität den strengsten Boykott alles dessen, was Deutsch ist, in Euren Kreisen durchführen werdet. Wir haben das Vertrauen, daß unsere Bitte entsprechende Erfüllung findet. Im Falle einer unverständlichen Toleranz werden wir gezwungen sein, gegen die Schuldigen dieser Boykottverletzung eine Aktion in den Spalten der Presse vorzunehmen. Datum des Poststempels.“

Ein Kommentar dieser Briefe erübrigt sich. Die Betroffenen werden selbstverständlich alles unternehmen, um von den Staatlichen Behörden einen genügenden Schutz zu erhalten gegen diese Hetzer, die in unverantwortlicher Weise es versuchen, die Bevölkerung gegen die Staatsbürger deutscher Nationalität aufzuhetzen.

Schildersturm in Briesen.

Briesen, 17. April. (Eigene Meldung.) In der Nacht zum Freitag schlugen unerkannt entkommene Täter ein Marmorschild mit der gerichtlich eingetragenen Firma der hiesigen Kreislandbund-Genossenschaft zu kleinen Stücken. Die Aufschrift lautete nur soweit deutsch wie es durch gesetzliche Vorschrift bestimmt ist. In der gleichen Nacht wurde durch Steinwurf die Hauptscheibe des ca. 2,50 Meter hohen und 1,50 Meter breiten Fensters des Jugendsaales im hiesigen evang. Gemeindehaus eingeschlagen. Es handelt sich um ein Doppelfenster, dessen innerer Teil ein in Blei und bunten Scheiben hergestelltes Bild enthält.

In der Nacht zum Sonnabend schlugen gleichfalls unerkannt entkommene Täter das Firmenschild der Briesener Zeitung T. z. o. p. ein. Das Schild war in schwarzem Marmor ausgeführt und enthielt gleichfalls nur die gerichtlich eingetragene Firma (wie oben angegeben), ohne weiteren Text. Die Firma ist verpflichtet, diese Bezeichnung öffentlich anzubringen.

*

Schmierfingen-Osterarbeit in Strasburg.

Strasburg, 17. April. (Eigene Meldung.) Wie fast alle Städte Pommerellens durfte die Stadt Strasburg von der Hand der Schmierfinken nicht verschont bleiben. So wurden in der Nacht zum ersten Feiertag die Schaufenster deutscher Geschäfte mit deutschfeindlichen Aufschriften beschmiert. Bei der landwirtschaftlichen Großhandelsgesellschaft wurden die Wände mit großen Buchstaben bemalt. Das Schaufenster der Firma Heinz Bohne erhielt die Aufschrift „Fort mit den Hitlerleuten!“ Die Aufschrift über dem Missionssaal, sowie alle deutschen Aufschriften, die zu erreichen waren, wurden unleserlich gemacht.

verschiedene Entschädigungsansprüche,

die allein an einer Stelle schon den Betrag von 9000 Złoty überschreiten, an zuständiger Stelle geltend gemacht worden.

*

Neue Schmierereien in Graudenz.

In der Nacht zum Ostersonnabend haben Schmierfinken wieder Schaufenster von deutschen Geschäftsinhabern (bei der Buchhandlung Kriedte, den Firmen Klingenberg und Haedeke u. a.) mit deutschfeindlichen, mittels Teer ausgeführten Aufschriften beschmiert. Man las u. a. in polnischer Sprache: „Fort mit dem Hakenkreuz“, „Wir verkaufen keine deutschen Zeitungen“. Weiter haben die Täter an Häusern deutscher und auch polnischer Besitzer mit Schablonen gefertigte Drohinschriften angebracht.



Die parteipolitische Entwicklung in Danzig

(Von unserem ständigen Danziger Mitarbeiter.)

Danzig, 14. April 1933.

Als im September 1932 die Nationalsozialisten die Forderungen auf den Rücktritt der Regierung Ziehm und Auflösung des Volkstages stellten, hat die „Deutsche Rundschau“ (Nr. 205, Jahrg. 1932) bereits in einem Artikel die Zusammensetzung des jetzt abtretenden Volkstages und die Wahlaussichten erörtert. Heute bleibt uns übrig, einen Blick auf die bisherige parteipolitische Entwicklung zu werfen.

Die Nationalsozialisten,

die nach dem Übergang ganzer Beamtengruppen und bei der Einstellung des Landvolkes die meisten Aussichten haben, den größten Stimmengewinn und die Führung der Regierungsgeschäfte zu gewinnen, traten bei den Wahlen zur Verfassunggebenden Versammlung 1920 noch nicht in Erscheinung. 1923 bei den ersten Volkstagswahlen machen Deutschsoziale einen beachtenswerten Vorstoß, indem sie über 10 000 Stimmen und damit 7 Mandate auf Anhieb erringen. 1927 aber ist die Bewegung schon wieder abgeebbt. Erstmals tritt die NSDAP. auf. Sie erringt aber zusammen mit Deutschsozialen und Aufwertungs- und Volksrechtspartei nur 3600 Stimmen oder 2 Mandate. Die erste große Welle der NSDAP. brandet bei den Wahlen 1930 an den Danziger Strand: 32½ Tausend Stimmen und 12 Abgeordnete, obwohl sich 1930 die Abgeordnetenzahl insgesamt von 120 auf 72 vermindert hat. Seitdem aber ist in Deutschland erst die Hochflut der Bewegung eingetreten, die sich jetzt auch in Danzig bemerkbar machen wird.

Die Deutschnationale Partei —

1923 noch die stärkste Partei im Danziger Volkstag — hinter 33 Abgeordneten standen rund 45 000 Wähler — muß schon 1927 diese Stellung an die SPD. abgeben und kann nur den Platz als stärkste bürgerliche Partei mit annähernd 36 000 Stimmen und 25 Abgeordneten behaupten. 1930 sinkt sie mit ihrer Stimmenzahl unter Sozialdemokratie, NSDAP., Zentrum und Mittelparteien. Die rund 36 000 Stimmen, die sie erhält, gestatten ihr 1930 nur noch 10 Abgeordnete in den Volkstag zu schicken. Allerdings ist es bei einer stetig steigenden Wahlbeteiligung und bei einer Verminderung der Abgeordnetensitze von 120 auf 72 schwerer geworden, ein Mandat zu erhalten. Zur Zeit der höchsten Blüte der DNVP. 1923 bedurfte es zu einem Mandat nur 1370 Stimmen, 1930 aber 2750.

Das Zentrum

hat seit 1931 eine fortgesetzt ansteigende Kurve seiner Stimmenzahl ausgewiesen. 1923: 21 100 Stimmen und 15 Sitze; 1927: 26 100 und 18 Sitze und 1930 über 30 000 Stimmen und 11 Sitze!

Die übrigen Mittelparteien

haben einzeln schon 1930 schwere Einbußen erlitten, in der Gesamtheit ihres Wählerkreises aber sich gut behauptet: 1923 etwa 25 000 Stimmen und 18 Abgeordnete, 1927 rund [illegible] Stimmen und 3 Abgeordnete mehr, 1930 aber verlieren sie schon wieder die Hälfte dieses Gewinns und erhalten 11 Abgeordnete.

Die Linksparteien

entwickelten sich wie folgt:

Sozialdemokraten 1923: 39 750 Stimmen und 30 Mandate, 1927: 61 800 Stimmen und 42 Mandate. Schon 1930 aber beginnt der Abstieg, während NSDAP. und Kommunisten gewinnen; **die Sozialdemokraten behielten noch** rund 50 000 Stimmen und 19 Abgeordnetensitze.

Kommunisten 1923: rund 15 000 Stimmen und 11 Abgeordnete, sinken im Blütejahr der SPD. auf 11 700 Stimmen und 8 Sitze, um 1930 8000 Stimmen zu gewinnen und mit 7 Abgeordneten in den Volkstag einzuziehen.

Die Ziffern der polnischen Wählerstimmen

im Danziger Freistaat sind von Jahr zu Jahr unerheblicher geworden:

1920:	9320 Stimmen und 7 Sitze
1923:	7212 Stimmen und 5 Sitze
1927:	5664 Stimmen und 3 Sitze
1930:	6377 Stimmen und 2 Sitze

Auf dem Wege zur Reichskirche.

Auf Einladung des Evangelischen Oberkirchenrates traten die Generalsuperintendenten und Konsistorialpräsidenten der Altpreußischen Kirche in Berlin zu einer Beratung über die kirchliche Lage zusammen. Die Führer der Kirchenprovinzen stellten sich einmütig hinter die vom Präsidenten D. Dr. Kapler getroffenen und vorbereiteten Maßnahmen, die einer entschlossenen, zielklaren Weiterführung der zur Lösung stehenden Fragen dienen.

Die „Tägl. Rundschau“ kommentiert diese Nachricht u. a. wie folgt: Wir begrüßen es daher, daß Präsident D. Dr. Kapler diese einzigartige Vertrauenskundgebung erhalten hat und daß er selbst entschlossen ist, die Kommandobrücke jetzt während des Sturmes nicht zu verlassen. Seine Erfahrungen und sein Ansehen in der Welt sind der Evangelischen Kirche unentbehrlich. Andererseits sehen wir, daß er neue Wege zu gehen bereit ist. Die Versammlung, die kein verfassungsmäßiges Organ der Altpreußischen Landeskirche darstellt, ist ein Zeichen dafür, daß der unmögliche kirchliche Parlamentarismus begraben werden soll. Die Führer der Kirche, insbesondere die Träger des kirchlichen Lehramtes, haben sich zusammengetan, um außerordentliche Entscheidungen vorzubereiten, denen sich der Kirchensenat und später die Generalsynode werden anschließen müssen. Wir hoffen, daß die beschlossenen Maßnahmen allen Notwendigkeiten einer Erneuerung der Kirche aus einem neuen Glauben Rechnung tragen, und daß den berechtigten Vorwürfen der deutschen Christen und der neuen Staatsführung gegen die Kirche auch wirklich der Boden entzogen wird.

Wir stellen fest, daß der drohende Vorstoß des Führers der nationalsozialistischen Landtagsfraktion seine belebende Wirkung nicht verfehlt hat. **Die Regierenden sind Gottes Stockmeister,** auch gegen die Kirche, soweit sie eine menschliche Ordnung darstellt.

Auch außerhalb der kirchlichen Behörde bahnen sich Entscheidungen von größerer Tragweite an. Um den angesehenen Generalsuperintendenten a. D. D. Zoellner sammelt sich die Generation der jüngeren Theologen, um die Fragen einer neuen Kirchenverfassung im Hinblick auf die Einheit des evangelischen Glaubens und auf die Einheit der kommenden Reichskirche zu klären. Die verfassungsmäßigen Organe der Kirche werden alsdann fertige Arbeit zur Beschlußfassung vorfinden.

Es geht sowohl bei der Frage der Reichskirche als auch bei der Frage des Glaubens um die Existenz der „Evangelischen Kirche der Altpreußischen Union“, die lutherische und reformierte Kirchen verwaltungsmäßig in sich zusammenfaßt und dadurch sowohl zu einer Verwischung der Bekenntnisgrundlagen als auch zu einer Schwächung des Glaubenslebens beigetragen hat. **Auch ist es bisher** nicht möglich gewesen, die Union in die kirchlichen Weltbünde aufzunehmen. Zwischen dem Weltbund der Lutherischen und dem der Reformierten Kirchen befindet sich die Union in einer schwer haltbaren Lage.

Aus allen diesen Gründen vertreten heute, auf Grund langjähriger Vorarbeiten, die Landesbischöfe der lutherischen Kirchen Deutschlands den Plan, die Altpreußische Union zu sprengen und neben einem Reformierten Kirchenbund einen Lutherischen Kirchenbund deutscher Nation zu begründen. Beide Kirchenbünde sollen dann durch ein gemeinsames Bundesamt zusammengefaßt werden. Die Reichskirche soll auf diesem Wege entstehen. Besonders das Kirchenbundesamt arbeitet in dieser Richtung.

Es ist aber die Frage, ob es gut ist, gerade jetzt die Union zu zerschlagen, wo die Möglichkeit geboten ist, sie von innen her zu erneuern und auf einen späteren Umbau vorzubereiten. Es ist auch die Frage, ob im Volke Verständnis dafür vorhanden ist, auf die Bekenntnisse des 16. Jahrhunderts nur zurückzugehen oder ob es nicht richtiger wäre, auf der Grundlage der reformatorischen Bekenntnisschriften den Weg zu gehen, den die Altonaer Pastoren beschritten haben: eine Erneuerung des evangelischen Bekenntnisses in Angriff zu nehmen. Darauf wartet die Nation.

*

Christliche Kampfschar fordert Kirchenverweser.

Baron von der Ropp, Leiter der Christlichen Kampfschar, hatte vor kurzem in Berlin zu einer Versammlung eingeladen, auf welcher er sich mit den entscheidenden Problemen der evangelischen Kirche befaßte. Er führte dabei folgendes aus:

Die evangelische Kirche nimmt einen sehr wichtigen Platz in der nationalen Revolution ein. Noch nie hat sie seit der Reformation vor so großen Aufgaben wie heute gestanden. Alles will neu werden. An diesem Prozeß darf die Kirche nicht vorübergehen. Sie hat sich zur Behörde mit einem riesigen Verwaltungsapparat entwickelt. Sie diente als Erbauungsstätte. Aber sie muß wieder zur Kämpferin und zur Mahnerin werden. Dafür gibt es nur einen Weg — **die Erneuerung der Kirche aus dem Evangelium.** Gerade in Deutschland ist es schwer, daß wir keine Reichskirche haben können, weil wir in zwei Konfessionen geteilt sind. Aber das darf keine Trennung bedeuten. Die Evangelischen sollen nicht gegen die anderen Konfessionen kämpfen, sondern sie sollen ihr Evangelium so fest und so stark gestalten, daß niemand daran zu rütteln wagt!

Der Redner forderte für die Erneuerung der Kirche:

1. Laienschulung und Umschulung der Pfarrer. Hierzu ist eine zentrale Laienschulungsstätte in Berlin erforderlich. Die Pfarrer sollen von einseitig wissenschaftlicher Betrachtung des Wortes auf die seelsorgerische Betreuung des Menschen hingelenkt werden.
2. Siedlung von der Gemeinde aus. Insbesondere Bildung von Tochtergemeinden in der Umgebung der Großstadt und auf dem Lande.
3. Bildung einer Christlichen Kampfgemeinschaft aus dem Inneren der Kirche und der Laienschaft, die eine Erneuerung der Kirche über das ganze Reich versucht.
4. **Berufung eines Kirchen-Verwesers,** der nicht aus dem bisherigen, überlasteten Betrieb stammt, sondern dessen Name, unberührt von kirchlichen und politischen Kämpfen, das Vertrauen des Volkes besitzt!

Leider hat von der Ropp nicht gesagt, wer diesen Verweser der Kirche berufen soll. Das kann nicht Sache des Staates sein, sondern es wäre die Aufgabe eines Konvents der Evangelischen Bischöfe und Generalsuperintendenten.

Rundfunk-Programm.

Donnerstag, den 20. April.

Königswusterhausen.

06.35—08.00: Von Leipzig: Konzert. 09.00: **„Adolf Hitler!“ Eine Schulfunk-Feierstunde aus Anlaß seines Geburtstages.** Manuskript: Eberhardt Wolfgang Möller. Chöre und Musik: Adolf Strube. Gesamtleitung: Ernst Wilhelmy. 12.00: **Ein Festkonzert: Von deutscher Art und Kunst.** 14.00: Von Berlin: Konzert. 15.00: **Die Hitlerjugend singt.** 15.45: Friedrich Arenhövel liest eigene Geschichten. 16.00: Für die Frau. Dr. Helmine Pilder-Klein: Kulturelle Aufgaben der auslanddeutschen Frau. 16.30: Von Berlin: Konzert. 17.10: Prof. Hermann Wirth: Die Wiedergeburt der Nation im Geist der Heimat und des Volkstums. 17.30: Hauskonzert. 18.05: Stunde des Landwirts. 18.30: W. A. Mozart: Streichquartett Es-Dur (K.-V. 428). 18.55: Wetter. Anschl.: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 19.00: **Stunde der Nation, anläßlich des Geburtstages Adolf Hitlers.** 21.10: Von Breslau: **Konzert.** 22.20: Tages- und Sportnachrichten. 22.45: Seewetterbericht. 23.00: Von Leipzig: 1. „Der Fahnenschwur“. 2. „Deutschland“ (Aufnahme).

Breslau-Gleiwitz.

06.35: Konzert. 09.00: Siehe Deutschlandsender. 13.15 ca.: Schallplatten. 14.05: Schallplatten. 16.00: Schriftleiter Erich Goebel: Erste Begegnung mit Adolf Hitler. 16.30: Soldatenballaden. 17.00: Arthur Mrongovius: Von der Bündischen Jugend zum Nationalsozialismus. 17.30: Landwirtschaftl. Preisbericht. 18.30: **Ansprache an die schlesische Jugend! 19.00: Stunde der Nation, anläßlich des Geburtstages Adolf Hitlers.** Vom Deutschlandsender. 21.10: **Konzert.** Schles. Philh. Leitung: Prof. Havemann. 22.45—24.00: Von Langenberg: Nachtmusik und Tanz.

Königsberg-Danzig.

06.35—08.15: Von Leipzig: Konzert. 09.00: Siehe Deutschlandsender. 12.00: Von Berlin: Konzert. 13.05—14.30: Schallplatten. 15.30: Jugendstunde. 16.00: Von Danzig: Konzert. 18.25: Landwirtschaftsfunk. 18.50: Wetter. 19.00: **Stunde der Nation, anläßlich des Geburtstages Adolf Hitlers.** Vom Deutschlandsender. 21.10: Von Breslau: **Konzert.** 22.20: Wetter, Nachrichten, Sport.

Leipzig.

06.35: Konzert. 09.00: Siehe Deutschlandsender. 12.00: Konzert. 13.15: Schallplatten. 15.00: Jugendstunde. 16.00: Konzert. 18.35: Dr. Friedrich von Heßler: Zum 15. Todestag Manfreds von Richthofen. 19.00: **Stunde der Nation, anläßlich des Geburtstages Adolf Hitlers.** Vom Deutschlandsender. 21.10: Von Breslau: Konzert.

Warschau.

12.10: Konzert des Funkorchesters. 15.25: Schallplatten. 15.50: Schallplatten. 17.00: Schallplatten. 18.25: Leichte Musik. 20.00: Abendkonzert. Funkorchester. Dir.: Nawrot. Solist: Sztromberg. Klarinette. In der Pause: Sportnachrichten und Funkzeitung. **22.15: Tanzmusik. 23.00: Von Lemberg: Tanzmusik.**

Wirtschaftliche Rundschau.

Der polnische Handelskammerverband zur Organisation eines Holzrates. Wie aus Warschau gemeldet wird, hat der Verband der Industrie- und Handelskammern Polens sein Gutachten zu den Organisationsentwürfen für den geplanten polnischen Holzrat eingereicht. Dieses Gutachten enthält eine Reihe von Vorbehalten und Änderungsvorschlägen zu dem ersten Entwurf des Wirtschaftskomitees des polnischen Ministerrates.

Errichtung von besonderen Forstkammern in Polen? Nach dem Muster der Landwirtschaftskammern sollen in Polen besondere Forstkammern errichtet werden. Der Gedanke der Gründung dieser Kammern geht von den Vereinigten Verbänden der Waldbesitzer aus. Ob die Forstkammern an die Landwirtschaftskammern angeschlossen werden, oder besondere Institutionen sein werden, steht noch nicht fest.

Rundschau des Staatsbürgers.

Nochmals die Zinssenkung für Hypotheken.

In unseren Mitteilungen über die Zinssenkung von Hypotheken ist schon kurz angegeben worden, daß „u. a. Hypothekenansprüche von Staatsbanken, von Bankunternehmungen usw." den Bestimmungen des Gesetzes nicht unterliegen, d. h. daß die Zinssenkung sich auf diese Hypothekenforderungen nicht bezieht. Infolge mehrfacher Anfragen aus dem Leserkreise teilen wir nachstehend den Art. 12 des Gesetzes, der von diesen Ausnahmen handelt, in vollem Wortlaut mit:

Art. 12. Die Bestimmungen des vorliegenden Gesetzes betreffen nicht:

1. Forderungen von Institutionen für langfristigen Kredit, die durch Pfandbriefe, Obligationen oder Bargeld gesichert sind, sowie Forderungen, wodurch die eigenen Obligationen von industriellen Anstalten und Stiftungen gesichert werden;

2. Forderungen von Staatsbanken, von Bankunternehmungen, die in den Art. 2, 3 und 119 der Verordnung des Staatspräsidenten vom 17. März 1928 über das Bankenrecht (Dz. Ust. Nr. 34, Pos. 321) aufgeführt sind. (In den Art. 2 und 3 dieser Verordnung werden die Begriffe „Bankunternehmungen" und „Bankhäuser" definiert, und in dem Art. 119 a. a. O. werden die folgenden drei Banken namentlich aufgeführt: Komunalny Bank Kredytowy und Bank Poznańskiego Ziemstwa Kredytowego (Landschaft), beide in Posen, sowie als dritte die Bank Ziemski in Warschau. Zusatz der „Deutschen Rundschau"), sodann Forderungen von Kreditgenossenschaften, die zu den Revisionsverbänden gehören, deren Liste der Finanzminister festsetzen wird, ferner Forderungen der Krajowa Kasa Pożyczkowa in Posen, der Pomorska Kasa Pożyczkowa in Thorn, der kommunalen Sparkassen, der Galizischen Sparkasse, der Gemeinde-Spar- und Darlehnskassen, ferner Forderungen von Versicherungsanstalten, die ihren Sitz im Lande haben, von Finanz- und Versicherungsinstituten, die ihren Sitz im Auslande haben, und endlich Forderungen von sozialen Versicherungsanstalten

3. Forderungen, die nach dem 1. Juli 1932 entstanden sind.

*

Die vorstehend aufgeführten Hypothekenforderungen unterliegen also nicht der Zinssenkung.

Briefkasten der Redaktion.

W. P. Die erstere Hypothek (700 Dollar), die am 1. 6. 1933 fällig ist, unterliegt der Zinssenkung und dem Moratorium, wenn sie vor dem 1. Juli 1932 entstanden ist. Die zweite Hypothek (500 Dollar) unterliegt nicht den Beschränkungen des neuen Gesetzes.

H. P. 503. 1. Die Zinssenkung für Hypotheken auf 6 Prozent bezieht sich auf alle städtischen und ländlichen Hypotheken, ob kurzfristig oder langfristig, ausgenommen sind nur Hypothekenforderungen einer Reihe von Institutionen, die im Art. 12 des Gesetzes aufgeführt sind, und die wir in einem besonderen Artikel in der vorliegenden Nummer wörtlich mitteilen; und ausgenommen von der Zinssenkung sind auch Hypotheken, die nach dem 1. Juli 1932 entstanden sind. 2. Auch fällige Hypotheken können vor dem 1. Oktober 1934 nicht zurückgefordert werden, und eine zwangsweise Eintreibung des Kapitals ist vor dem genannten Zeitpunkt unzulässig. Dagegen können Zinsen und Kosten zwangsweise eingefordert werden (Art. 2 und 3 des Gesetzes).

„Isidor." Wir stehen auf dem Standpunkt, daß das Schiedsamt für den kleinen landwirtschaftlichen Besitz in Ihrem Falle nicht zuständig ist, und verweisen Sie auf die Auskunft, die wir in unserer Nummer 85 vom 12. April unter dem Kennwort „Pacht" erteilt haben. Wir sind der grundsätzlichen Auffassung, daß die Schiedsämter nur geschaffen worden sind, um in Fragen des Kredits zwischen kleinen landwirtschaftlichen Besitzern und deren Gläubigern und nicht zwischen kleinen Landwirten und deren Pächtern Entscheidungen zu treffen. Der Zweck der Verordnung vom 23. August 1932 ist gewissermaßen in ihrem Titel unzweideutig mit den Worten angegeben: „Verordnung des Präsidenten der Republik über die Schaffung von Schiedsämtern für Kreditfragen des kleinen landwirtschaftlichen Besitzes." Diese Fassung schließt jede Bezugnahme auf landwirtschaftliche Pächter aus, denn der Pächter ist nicht der Besitzer, der nach dem obigen Titel allein in Frage kommen kann. Die Schiedsämter sind aber auch nur berufen für Schlichtung und Entscheidung von Kreditfragen. Was unter „Kredit" und „Kreditfragen" zu verstehen ist, kann nicht zweifelhaft sein; es handelt sich offensichtlich hier um Kredite, die der Eigentümer auf Grund seines Eigentums in Anspruch genommen hat. Bestätigt wird diese Auffassung auch durch Art. 16 der Verordnung, in dem die Kreditgeber angegeben sind, auf die die Verordnung nicht anwendbar ist; es sind dies u. a. der Staatsfiskus, territoriale oder wirtschaftliche Verbände, Anstalten für langfristigen Kredit usw. Daß diese und ähnliche Stellen dem Pächter, der keine dingliche Sicherheit zu bieten hat, keine Kredite gewähren, liegt auf der Hand. Nun besagt allerdings der Art. 1 der Verordnung, daß „Schiedsämter eingerichtet werden zur Festsetzung von Zahlungsterminen und Zahlungsweisen für Geldschulden einer Person, deren Hauptberuf die Landwirtschaft ist in einem Umfange, der 50 Hektar nicht überschreitet". Diese Bestimmung, in der nur von Personen die Rede ist, deren Hauptberuf die Landwirtschaft ist und nicht von landwirtschaftlichen Besitzern, ist u. E. nur dahin zu verstehen, daß landwirtschaftliche Besitzer, die vielfach Nebengewerbe betreiben, die durch ihre Ausdehnung wichtiger sind als die vielleicht zu kleine Landwirtschaft, unter die Verordnung nur dann fallen, wenn die Landwirtschaft ihr Haupterwerb ist. Es gibt z. B. kleine Landwirte, die sich eine Hundezüchterei eingerichtet haben, die ihnen mehr einbringt, als die paar Morgen Land, und es gibt auch andere, die einen Handel mit Obst betreiben, das sie nicht selbst gezogen sondern anderweitig zu Handelszwecken gekauft haben. Wenn der Art. 1 a. a. O. von Personen spricht, deren Hauptberuf die Landwirtschaft ist, so sind darunter immer die Besitzer gemeint, aber nicht solche, die nebenbei ein Gewerbe betreiben, das ihnen wichtiger und einträglicher ist als die Landwirtschaft. Eine analoge Bestimmung haben wir in der Gewerbesteuer. Gartenwirtschaft, Bienenzucht, Fischzucht sind steuerfreie Gewerbe, wenn sie mit der Landwirtschaft verbunden sind; sind sie aber selbständige Gewerbe, dann sind sie gewerbesteuerpflichtig.

Der polnische Holzmarkt.

Am polesischen Holzmarkt macht sich seit einiger Zeit größeres Interesse für Eichenholz I. Klasse mit einem Durchmesser von mindestens 27 bis 29 Zentimeter am Zopfende bemerkbar. Soweit größere Transaktionen in diesem Sortiment zum Abschluß gekommen sind, wird das Material in den polesischen Sägewerken eingeschnitten und anschließend in der Hauptsache nach England exportiert. Demzufolge verfügen die Sägewerke in Polesien über erhebliche Schnittholzaufträge, zumal außerdem noch größere Mengen von Kiefernmaterial eingesägt werden. Am intensivsten beschäftigt ist in Polesien die Sägewerksfirmen Lubaszewski, welche größere Aufträge von Pinsker und Danziger Firmen erhalten hat. Der Preis für den Einschnitt beträgt gegenwärtig 5 bis 5,50 Zloty je Festmeter. Im Vergleich zum Vorjahr ermäßigte sich der Satz um etwa 25 Prozent.

Nach einem Bericht des Syndikats der Holzinteressenten in Lemberg hat die Lage in der Holzwirtschaft des dortigen Bezirks im vergangenen Monat keine nenenswerten Veränderungen erfahren. Der Holzbedarf am polnischen Inlandsmarkt war weiterhin sehr gering. Dagegen war ein ziemlich lebhafter Export, hauptsächlich nach England und Holland zu verzeichnen. Vielfach konnten kleine Preisaufbesserungen im Export erzielt werden, die eine rationelle Preiskalkulation ermöglichen.

Der Danziger Holzmarkt.

Der polnische Holzexport über den Danziger Hafen ist im 1. Quartal nicht unerheblich gestiegen. Zugenommen hat insbesondere die Ausfuhr von Nadelschnittmaterial. Gewisse Schwierigkeiten erwachsen dem Danziger Holzexport aus einer Erhöhung der Holztarife auf den polnischen Staatsbahnen; dadurch wird auch die Abwicklung alter Lieferungsabmachungen erschwert.

Wie aus Danzig verlautet, ist nämlich mit Wirkung vom 10. April die bis dahin geltende Frachtermäßigung für Hartholz in unbearbeitetem Zustande aufgehoben worden. Dadurch erhöhen sich die Frachtkosten gegenüber den jetzigen Sätzen um 15 bis 30 Prozent.

Eine Neuordnung ist auch hinsichtlich der Ausgabe von Kontingentbescheinungen eingetreten. Wie bekannt, sieht der Ausnahmetarif D 2 der polnischen Staatsbahn für den Heizmaterialtransport vor, daß Sägerohmaterial, welches auf Sägewerken im Bezirk der Eisenbahnstationen Danzig und Gdingen verarbeitet wird, nur im Rahmen eines bestimmten Kontingents befördert werden kann, das zwischen den interessierten Sägewerksfirmen und der Danziger Eisenbahndirektion festgesetzt worden ist und 80 000 Tonnen jährlich für beide Häfen nicht überschreiten darf.

Bemerkenswert ist, daß der Holzumschlag des Gdingener Hafens in letzter Zeit stark zurückgegangen ist. Über den Gdingener Hafen werden bekanntlich Holzpartien der staatlichen Forstverwaltung exportiert. Man schließt aus dem Rückgang der Exportziffern, daß die Auslandsbestellungen bei den staatlichen Forstdirektionen zurückgegangen sind.

Die Lage der Dicken- und Fournierproduktion.

Die konjunkturellen Bedingungen der polnischen Dicken- und Fournierproduktion erfuhren im Jahre 1932 im Vergleich zu 1931 eine Verschlechterung. Immerhin gelang es mit erheblichen Anstrengungen, insbesondere auf dem Gebiete der Technik und der Arbeitsorganisation das Niveau der Erzeugung im Vergleich zum Jahre 1931 einigermaßen zu halten. Die polnische Dickenproduktion betrug im Jahre 1932 rund 32 000 Tonnen gegenüber 35 000 Tonnen im Jahre 1931. Der Rückgang beträgt kaum 6 Prozent. Dagegen sank der Produktionswert um etwa 35 Prozent gegenüber 1931.

In Tätigkeit waren im Jahre 1932 von 24 Fabriken 20, gegenüber 16 im Jahre 1931. Nicht alle Unternehmungen dieser Branche arbeiteten jedoch das ganze Jahr hindurch; ein erheblicher Teil wurde erst in der zweiten Hälfte 1932 in Betrieb genommen, bzw. arbeitete infolge wachsender Absatzschwierigkeiten, unzureichender Rohstoffversorgung und finanziellen Unvermögens mit mehr oder weniger großen Unterbrechungen. Durchschnittlich arbeiteten die meisten Fabriken in einer Schicht, nur ganz wenige besaßen so viele Aufträge, daß sie zwei oder drei Schichten einführten.

Die polnische Dickenindustrie ist eine typische Exportindustrie. Die Dickenausfuhr 1932 betrug 24 560 Tonnen, d. i. etwa 70 Prozent der Gesamterzeugung. Im Vergleich zum Jahre 1931 verringerte sich die Ausfuhr mengenmäßig um kaum 1000 Tonnen, wertmäßig dagegen um über 20 Prozent.

Die Exportschwierigkeiten erfuhren infolge neuer Komplikationen auf dem Gebiete des internationalen Warenaustausches weitere Verschärfungen. Insbesondere gestaltete sich die Ausfuhr nach der Schweiz, Italien, Frankreich und England, des weiteren aber auch nach der Tschechoslowakei und Jugoslawien infolge prohibitiver Zölle, Kontingentierung der Einfuhr, infolge bestehender Devisenbeschränkungen usw. sehr schwierig. Beim Absatz nach England gesellten sich noch das scharfe russische Dumping hinzu und bis zu einem gewissen Grade auch die Schwankungen der englischen Währung, die den Export zeitweilig völlig stillegten.

Der Absatz am polnischen Inlandsmarkt wurde maßgebend durch die beginnende Dickenherstellung seitens des polnischen Staates im Wege der Übernahme privater Fabriken in Pinsk, Nowy Dwór bei Modlin und in Nowo Lidy bei Bialystok beeinflußt. Im Zusammenhang damit stellten die polnischen Staatsforsten den Rohmaterialverkauf an private Dickenfabriken ein, was letzteren erhebliche Verluste einbrachte, weil das von den Staatsforsten gelieferte Erlenrohmaterial hinsichtlich der Qualität durch andere Lieferungen nicht zu ersetzen war.

In den staatlichen Dickenfabriken haben sich erhebliche Warenvorräte angesammelt. Diese können zum Nachteil der privaten Industrie jederzeit auf den Markt geworfen werden und zu einem Preiszusammenbruch führen, der auch den finanziell leistungsfähigeren Fabriken sehr gefährlich werden kann. Die Frage der Ausdehnung der staatlichen Tätigkeit auf dem Gebiete der Dickenproduktion war wiederholt Gegenstand von Beratungen im Schoße der polnischen Industrie- und Handelskammern, welche sich auf die im April v. J. angenommene Resolution über die Beschränkung der privatwirtschaftlichen Tätigkeit des Staates beriefen und wiederholt kategorisch die Liquidation der staatlichen Ingerenz auf diesem Gebiete forderten.

Infolge der erheblichen Schwierigkeiten im Absatz von Dicken sind die Warenvorräte im Jahre 1932 etwas angewachsen. Große Ausmaße konnten die Bestände nicht nehmen, da die Fabriken infolge Betriebskapitalsmangels nur auf Bestellung arbeiten konnten. Die schwierige finanzielle Lage dieses polnischen Industriezweiges ließ die Durchführung größerer Investitionen im Vorjahre nicht zu. Verschiedentlich beschränkte man sich darauf, die im Jahre 1931 begonnenen Neuanlagen zu vollenden. Dagegen konnte ein weiterer Fortschritt der Produktion auf technischem Gebiete erzielt werden. Im Zusammenhang damit mag erwähnt werden, daß die polnische Sperrplattenproduktion auf Edelhölzer, komplette Kistenteile und Sperrplatten für die Flugzeugindustrie erweitert wurde. DPW.

Deutschlands Handelsvertragsverhandlungen.

Ausgleich der Interessen von Industrie und Landwirtschaft.

Aus Berlin: wird uns geschrieben:

Schon seit einiger Zeit steht Deutschland in sehr schweren handelspolitischen Verhandlungen und Auseinandersetzungen mit einer großen Zahl von europäischen Staaten. In mehreren Fällen ist es sogar zu ernsthaften Differenzen gekommen, die jedoch bisher zum großen Teil wieder beigelegt werden konnten. Dies gilt z. B. für die handelspolitischen Auseinandersetzungen mit der Tschechoslowakei, die zu einer zeitweiligen Devisensperre geführt haben. Am 11. April wurde ein neues Devisenabkommen abgeschlossen und unterzeichnet. Auf Grund der neuen Vereinbarungen hat die Tschechoslowakische Regierung die Zahlungssperre, die gegen Deutschland erlassen worden war, wieder aufgehoben. Entsprechend ist die von deutscher Seite am 17. März 1933 verfügte Zahlungssperre gegenüber der Tschechoslowakei, sowie die zweite Verordnung zur Durchführung der Verordnung über die Devisenbewirtschaftung vom 17. März 1933, durch die die Freigrenze gegenüber der Tschechoslowakei auf 50 Mark herabgesetzt worden war, wieder aufgehoben worden. Für Deutschland haben die Verhandlungen mit der Tschechoslowakei zu einem vollen Erfolg geführt, da das neue Abkommen einen unserer Ausfuhrentwicklung der letzten Zeit entsprechenden Ausfuhrüberschuß sichert. Der Konflikt ist seinerzeit dadurch entstanden, daß die Tschechoslowakei Ausfuhr und Einfuhr in eine Relation von 1 : 1 bringen wollte, während Deutschland einer solchen Regelung nicht zustimmen wollte und auch nicht konnte. Nach unserer gesamten handelspolitischen Lage ist es ausgeschlossen, daß ein System der Gleichheit von Einfuhr und Ausfuhr in den einzelnen Ländern durchgeführt wird. Dies ist nicht möglich, weil in einem solchen Fall der deutsche Schulden- und Zinsendienst für Auslandsanleihen, der allein aus den Ausfuhrüberschüssen aufrecht erhalten werden kann, sofort eingestellt werden müßte, eine Maßnahme, die die anderen Staaten besonders schwer treffen würde. Außerdem ist eine schematische Regelung aus praktischen Gründen nicht durchführbar; denn es gibt Länder, in die mehr Exporte gehen, als von ihnen eingeführt wird, während bei anderen Staaten das Verhältnis ungünstiger ist. Eine generelle Regelung würde im krassen Gegensatz zu den natürlichen handelspolitischen Belangen stehen.

Die deutsch-englischen Wirtschaftsverhandlungen, die Ende vorigen Jahres ergebnislos abgebrochen wurden, sind in London wieder aufgenommen worden und jetzt zum Abschluß gelangt. Es ist zu einem Kompromiß gekommen. Deutschland hatte gegen verschiedene, dem deutsch-englischen Handelsvertrag widersprechende Zölle Einspruch erhoben, während sich die englischen Proteste gegen das deutsche Kohlen-Einfuhr-Kontingent gerichtet haben. Nach dem neuen Abkommen erklärt sich die Englische Regierung bereit, bestimmte Zölle herabzusetzen, während die Deutsche Regierung in gewissem Umfang das Kontingent für die Einfuhr englischer Kohle nach Deutschland wiedereinführt. Es belief sich vor etwa einem Jahr auf 100 000 Tonnen monatlich, ursprünglich sogar auf 400 000 Tonnen. Die Veröffentlichung der genauen Bestimmungen erfolgt erst nach der Annahme der entsprechenden gesetzlichen Vorlagen durch das Unterhaus. Nicht alle deutschen Wünsche sind berücksichtigt worden — so ist vor allem keine Ermäßigung der Zölle auf Kunstseidenstrümpfe erfolgt —, andererseits konnte die Regierung das Einfuhrkontingent für englische Kohle nicht entsprechend heraufsetzen. Immerhin hat England ein gewisses Einsehen gezeigt. Es wurden die ersten Zollermäßigungen seit der neuen englischen Tarifpolitik vorgenommen.

Relativ günstig stehen die Verhandlungen mit der Schweiz. Es handelt sich hier um eine Erweiterung des bis zum 30. Juni laufenden Abkommens vom 5. September 1932 über den gegenseitigen Warenverkehr, sowie über eine Regelung des kleinen Grenzverkehrs.

Handelsvertragsverhandlungen werden fernerhin mit Frankreich, Jugoslawien, Litauen, Kanada und Chile geführt. Der Handelsverkehr mit Rumänien hat sich sehr unerfreulich gestaltet. Hier ist eine tatsächliche Einfuhrsperre für deutsche Waren durchgeführt worden. Die Deutsche Regierung ist bei der Rumänischen bereits vorstellig geworden. Sie protestiert gegen diese Maßnahmen, die in krassem Widerspruch zu dem Handelsvertrag stehen. Sollte Rumänien nicht in kürzester Frist einlenken, so wird Deutschland, um dem unhaltbar gewordenen Zustand ein Ende zu bereiten, zu Gegenmaßnahmen schreiten.

Prinzipiell steht die Deutsche Regierung auf dem Standpunkt, daß wir in weitgehendem Maße an dem Neuaufbau bzw. wie man das besser ausdrücken könnte, Abbau der industriellen Zölle mitwirken werden. Deutschland kann hierbei nicht vorangehen, da wir in den bestehenden Handelsverträgen unsere industriellen Zölle stark herabgesetzt haben, eine Tatsache, der auch die anderen Länder Rechnung tragen müssen. Ein schematischer Zollabbau würde an der augenblicklichen Lage nicht viel ändern, da auf diese Weise die jetzt bestehende Ungleichheit der Zollhöhen anhalten würde.

Anders liegen die Dinge bei der Landwirtschaft. Es steht fest, daß die Weltwirtschaftskrise zum Teil dadurch verursacht wurde, daß es zu einer Überproduktion an landwirtschaftlichen Erzeugnissen in den Exportländern gekommen ist. Der dadurch unvermindert anhaltende Druck auf die Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse hat dazu geführt, daß auch die Landwirtschaft der Länder, die keinen Export treiben, aufs schwerste bedroht wurde. Um die eigene Landwirtschaft zu erhalten, mußten besondere Schutzbestimmungen getroffen werden. Der Abbau dieser Schutzmaßnahmen wäre erst dann möglich, wenn der Preisdruck infolge des Überangebots des Exports aufhört; denn sonst würde die deutsche Landwirtschaft gleich wieder so gefährdet sein wie vorher. Mit besonderem Interesse verfolgt Deutschland daher die Maßnahmen, die von anderen Staaten, z. B. von Amerika, getroffen werden, um eine Beschränkung der landwirtschaftlichen Produktion durchzuführen.

Der Status der polnischen Aktienbanken.

Der Ultimo Februar verlief für die polnischen Aktienbanken im allgemeinen ohne Schwierigkeiten, da infolge der Schrumpfung der Handelsumsätze und der vorsichtigen Kreditpolitik ein hoher Liquidationsgrad erzielt worden ist. Nach Angaben des Warschauer Hauptamtes für Statistik fiel die Position „Kasse und Dispositionsfonds" bei den berücksichtigten 47 Aktienbanken und 7 größeren Bankhäusern von 47,7 Millionen Zloty am 31. Januar auf 39,9 Millionen Zloty am 28. Februar d. Js. Am 31. Dezember 1932 betrug die Position 65,4 Millionen Zloty, doch läßt sich diese Ziffer mit dem Stand in den folgenden Monaten eigentlich nicht vergleichen, da erfahrungsgemäß am Jahresultimo von den Banken größere Mittel mobilisiert werden, um eine größere Flüssigkeit auszuweisen.

Der Kreditbedarf war im Februar infolge der saisonmäßigen Belebung in der polnischen Landwirtschaft und in einigen Industriezweigen stärker. Ungeachtet dessen setzten die polnischen Banken ihre Politik der harten Aussonderung der zum Diskont einlaufenden Wechsel fort, weshalb die Summe der Diskontwechsel bei den Privatbanken von 405,5 Millionen Zloty am 31. Januar auf 403,8 Millionen Zloty am 28. Februar d. Js. zurückging.

Infolge schwächerer Ausnutzung des Rediskontkredites (der Rediskont fiel von 201,5 Millionen Zloty am 31. Dezember 1932 und 190 Millionen Zloty am 31. 1. 1933 auf 180,2 Millionen Zloty am 28. 2. 1933) gewährten die Banken Darlehen in größerem Umfange als bisher aus eigenen Mitteln.

Die befristeten Einlagen nahmen im Februar weiterhin zu; dagegen sind die unbefristeten Einlagen, welche sich im Vormonat um etwa 13 Millionen Zloty erhöht hatten, gefallen.

Die Hauptpositionen in der Gesamtbilanz der von der Statistik erfaßten 47 Aktienbanken und 7 Bankhäuser stellen sich (in Millionen Zloty) folgendermaßen dar:

	31. 12. 1932	31. 1. 1933	28. 2. 1933
Aktiva:			
Kasse und Dispositionsfonds	65,4	47,7	38,9
Valuten	12,4	11,6	11,9
Wertpapiere, Anteile und Aktien	87,2	90,1	89,9
Auslandsbanken:			
loro	9,6	10,3	10,5
nostro	60,0	63,8	69,1
Wechseldiskont	407,1	405,5	403,8
Protestwechsel	60,6	61,6	62,0
Gesicherte Blankokredit	361,2	367,2	363,2
Ungesicherte Kredite	146,8	146,5	146,6
Hypothekarkredite	151,9	151,8	151,7
Immobilien	107,1	107,1	106,5
Passiva:			
Aktienkapital und Reserven	288,4	287,8	287,7
Termineinlagen	229,5	233,5	233,9
unbefristete Einlagen	221,5	234,8	228,7
Kontokorrent	172,4	167,3	169,8
Wechselrediskont	201,5	190,0	180,2
Lombardkredite	15,6	14,9	15,0
Auslandsbanken:			
loro	36,0	36,1	35,4
nostro	182,7	117,9	187,6

DPW.

Geldmarkt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,83 Zl., do. kl. Scheine —,— Zl., 1 Pfd. Sterling 30,25 Zl., 100 Schweizer Franken 171,64 Zl., 100 franz. Franken 34,96 Zl., 100 deutsche Mark 208,00 Zl., 100 Danziger Gulden 173,32 Zl., tschech. Krone —,— Zl., österr. Schilling —,— Zl., holländischer Gulden 358,70 Zl.